

Der interkulturelle
Kalender für den
Monat Februar

Der interkulturelle
Kalender für den
Monat Januar

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

1
2
3 Neujahrsfest
Vietnam, China
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14 St. Valentin
15 Muhammads
Geburtstag
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28

die Antidiskriminierungsarbeit geht in die Berliner Moscheen. Mit Fragebögen, Aufklärungsveranstaltungen und Rechtsberatung wird in Berlin die wachsende Diskriminierung von Muslimen zum Thema gemacht.

Berlin zieht damit eine Konsequenz aus der Anfang 2010 vorgelegten Studie "Muslims in Europe" des Londoner Open Society Institute. Befragt wurden damals Kreuzberger Muslime, und erschreckend viele berichteten von Diskriminierungserfahrungen vor allem auf dem Arbeitsmarkt (mehr auf [Seite 4](#), Vorstellung der Studie in BI Nr. 66, Februar 2010).

BERLIN INTERNATIONAL geht mit annähernd 1.600 Abonentinnen und Abonnenten in das Jahr 2011. Die monatlichen Informationen aus unserem Büro erscheinen nunmehr im 28. Jahrgang. Bitte beachten Sie die Redaktionsschluss- und Erscheinungstermine auf der [Seite 4](#).

Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL erscheint wieder am 01.03.2011. Redaktionsschluss für die März-Ausgabe (Nr. 77) ist der 21.02.2011.

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/-löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, IntMig 12; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320, Martina Gembus, IntMig B 4, (030) 9017-2327 (Vertr.). Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>.
30.12.2010 [1.595 | Jahrgang 28]

1 Neujahr
2
3
4
5
6 Hl. 3 Könige
7 Orthodoxes
Weihnachtsfest
nach julian. Kal.
8
9
10
11
12
13
14 Pongalfest
der Tamilen
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27 Gedenktag f. d.
Opfer d. Natio-
nalsozialismus
28
29
30
31

Integrationsbeauftragter aktuell**In eigener Sache:**

Redaktionsschluss- und Veröffentlichungstermine für Berlin International im Jahr 2011	.....4
Aktiv gegen Diskriminierung von Muslimen. Die Antidiskriminierungsarbeit geht in die Moscheen	.....4
Weitere Mitteilungen der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales	
Ehrennadeln für besonderes soziales Engagement verliehen	.....6
Aktionsprogramm "Integration und Ausbildung" des Berliner Senats gestartet	.....7
Rahmenfördervertrag zwischen Senat und Wohlfahrtsverbänden sichert Sozial- und Gesundheitsprojekte für weitere fünf Jahre	.....8

In der Diskussion: Das Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz

Abgeordnetenhaus billigt "Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin"9
--	--------

Aus dem Landespressedienst

Auftaktveranstaltung zum Projekt "Junge muslimische Stimmen im Dialog"	.....10
Berliner Kulturverwaltung fördert interkulturelle Projekte in 2011	.....10
PISA 2009 - Erste Erfolge sichtbar - aber nicht zurücklehnen	.....10
Senat geht gegen Scheinvaterschaften vor	.....11
Regierender Bürgermeister lädt ein: 34. Europäischen Jugendtreffen der Kommunität von Taizé.	
Mehr als zehntausend Jugendliche aus ganz Europa für Ende 2011 erwartet	.....11
Wowereits Amtszeit als deutsch-französischer Kulturbvollmächtigter endet – Bilanz: Erfolgsmodell mit Zukunft	.....12
Vergabe von Förderungsmitteln und Tonstudio-Terminen 2011 für Jazz, Populäre Musik und Weltmusik	.....13
Entscheidungen zum Hauptstadtkulturfonds 2011	.....14
Senatorin Bluhm begrüßt Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts:	
"Christliche Dumpinggewerkschaften endgültig nicht tariffähig - großer Erfolg für Beschäftigte in der Leiharbeit"	.....15
Arbeitsstipendien für Berliner Autorinnen und Autoren 2011	
Frist: 31.01.2011	.....16
Keine Namensänderung bei Eintragung im Schuldnerverzeichnis	.....16
„Berliner Schulwegweiser 2011“ erschienen - Informationen zum Übergang auf die weiterführenden Schulen	.....16
"Altersgrenzen auf dem Prüfstand": Neue Broschüre der LADS erschienen	.....17
Berufseinstiegsbegleiter sollen Ausbildungschancen für Jugendliche erhöhen	.....17
Berlin bekommt Einrichtung für straffällige bzw. stark gefährdete Kinder	.....18

Anfragen an den Senat

„Strafgerichtsverfahren gegen kriminelle Großfamilien“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite19
---	---------

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal und Europa-Newsletter	.....20
Europäische Website für Integration: Europa sucht beispielhafte Integrationsprojekte	.....21
4.599 Asylanträge im November 2010	.....22
Europäische Kommission leitet Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 ein	.....22
CIVIS Online Preis 2011. Frist: 20.01.2011	.....22
Böhmer verleiht Integrationsmedaillen:	
Gemeinsam für die Integration Auch zwei Berliner für Integrationsarbeit ausgezeichnet	.....22

Initiativen

Angebot: Kostenlose Ausleihe der Wanderausstellung zum Menschenrecht auf Asylsuche „Station Berlin. Gehst du weg? Kommst du an? Bleibst du hier?“	.....24
Zum 18. Mal: Band für Mut und Verständigung. Zivilcourage verdient Anerkennung.	.....24
Wir bitten um Ihre Vorschläge! Frist: 01.03.2011	.....24
Ausschreibung: InterDialogPreis 2010/11. Frist: 31.01.2011	.....24

Qualifizierungen

LIFE e.V., neue Weiterbildung: Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen	.....25
Bewerbungsschluss: 24.01.2011	.....25
Ab 01.03.2011 , für Migrantinnen ab 24 Jahre: Modulare Qualifizierung mit Schulabschluss.	.....26
Vorkurse beginnen im Januar 2011	.....26
Ab 02/2011, Fortbildung: „Diversity-Projekt Koordinatorin und Diversity-Projekt Koordinator“ in der Berliner Verwaltung und Zivilgesellschaft. Anmeldefrist: 14. Januar 2011	.....26

Workshops/ Tagungen

25.02. bis 27.02.2011, Tagung: Manchmal hilft nur ein Wunder. Heil und Heilung im Film	.....27
Anmeldung: bis zum 21.02.2011	.....27
28.03. bis 03.04 2011, Tagung: Noch zu gebrauchen?	.....27
Haben Religionsgemeinschaften der Gesellschaft etwas anzubieten? Anmeldung bis zum 28.01.2011	.....27

Aus Projekten und Vereinen

Projekt im Ausbildungsjahr 2011: Passgenaue Vermittlung der IHK Berlin	.....28
Babel e.V.: Programm Januar 2011	.....29
Deutsch-Russischer Austausch e.V.: Werde „professija.DE – Reporter!“ Deutsch-Russisches Internetportal für Ausbildung, Beruf und Unternehmertum schreibt Videowettbewerb aus	.....30
Farafina e.V.: Das neue Jahr im Afrika-Haus. Philosophische Café am 29.01. und 26.02.2011	.....31
WdK: creole 2011. Gewinner des Vorentscheides Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern	.....31
Neujahrskonzert mit den Gewinner-Bands am 12.01.2011	.....31

Veranstaltungen

Werkstatt der Kulturen: Programm Januar 2011. Migration Music/ In Schleier Haft	.....32
21.01., Haus der Kulturen der Welt: Deutschlands Muslime und europäischer Islam.	.....32
Ein Debattenabend	.....32
12.02., Mario Rispo & Band: Mein Istanbul – Lieder der Sehnsucht.	.....33
Der Hamburger Mario Rispo singt klassische und moderne türkische Lieder	.....33

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Berliner Bündnis gegen Menschenhandel: Neue Ausgabe des BBGM-Newsletters	.....34
IDA e.V.: Vielfalt-Mediathek hat ein neues Internetportal!	.....34
Berliner Tulpe: Aktualisierter Internetauftritt	.....34
Film Ein Leben mit der Duldung: Sarah-Janina Khayati	.....35

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTER AKTUELL

BERLÿN
Vielfalt gewinnt!

In eigener Sache:

REDAKTIONSSCHLUSS- UND VERÖFFENTLICHUNGSTERMINE FÜR BERLIN INTERNATIONAL IM JAHR 2011

BERLIN INTERNATIONAL geht mit annähernd 1.600 Abonentinnen und Abonenten in das Jahr 2011. Die monatlichen Informationen aus unserem Büro erscheinen nunmehr im 28. Jahrgang.

Nachfolgende Termine für Redaktionsschluss und Erscheinen sind für die kommenden Ausgaben von BERLIN INTERNATIONAL im Jahr 2011 geplant (ohne Gewähr):

- März (Nr. 77): 21.02., 16:00 Uhr;
erscheint 01.03.2011
- April (Nr. 78): 25.03., 16:00 Uhr;
erscheint 01.04.2011
- Mai (Nr. 79): 21.04., 16:00 Uhr;
erscheint 29.04.2011
- Juni (Nr. 80): 23.05., 16:00 Uhr;
erscheint 01.06.2011
- Juli/August (Nr. 81): 24.06., 16:00 Uhr;
erscheint 01.07.2011
- September (Nr. 82): 25.08., 16:00 Uhr;
erscheint 01.09.2011
- Oktober (Nr. 83): 23.09., 16:00 Uhr;
erscheint 30.09.2011
- November (Nr. 84): 24.10., 16:00 Uhr;
erscheint 01.11.2011
- Dezember (Nr. 85): 25.11., 16:00 Uhr;
erscheint 01.12.2011
- Januar 2011 (Nr. 86): 23.12., 12:00 Uhr;
erscheint 30.12.2011.

Bitte beachten Sie, dass Beiträge, die nach Redaktionsschluss eingehen, nicht mehr berücksichtigt werden können.

Weitere Hinweise hinsichtlich der Veröffentlichung von Beiträgen im Impressum auf Seite 1 dieser Ausgabe und unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>

Pressemitteilung vom 08.12.2010, 10:35 Uhr Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales **AKTIV GEGEN DISKRIMINIERUNG VON MUSLIMEN** **Die Antidiskriminierungsarbeit geht in die Moscheen**

Mit Fragebögen, Aufklärungsveranstaltungen und Rechtsberatung wird in Berlin die wachsende Diskriminierung von Muslimen zum Thema gemacht. Das Ziel: Mehr Rechtsbewusstsein und die Einrichtung von Antidiskriminierungsbeauftragten in den Berliner Moscheen.

Im Sommer startete das "Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen". Berlin zieht damit eine Konsequenz aus der Anfang 2010 vorgelegten Studie "Muslims in Europe" des Londoner Open Society Institute. Befragt wurden damals Kreuzberger Muslime, und erschreckend viele berichteten von Diskriminierungserfahrungen vor allem auf dem Arbeitsmarkt. Eine Empfehlung des Instituts lautete: "Der Berliner Senat sollte die Schaffung eines speziellen Beratungs- und Hilfszentrums für Opfer antimuslimischer Diskriminierung und Rassismus erwägen (...)."

Senatorin Carola Bluhm, in deren Haus neben dem Integrationsbeauftragten auch die Antidiskriminierungsstelle des Landes angesiedelt ist: "Die Berichte legen nahe, dass Diskriminierung insbesondere von muslimischen Frauen ein erschreckendes Ausmaß angenommen hat. Dabei ist die Dunkelziffer vermutlich sehr hoch. Offenbar kennen viele Betroffene ihre Rechte nicht oder haben resigniert. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Für Ausgrenzung und Diskriminierung zu sensibilisieren und die Betroffenen zu unterstützen, ist auch integrationspolitisch eine zentrale Aufgabe. Denn Grundlage für eine Einwanderungsgesellschaft ist, dass alle unabhängig ihrer Herkunft oder ihrer Religion gleichbehandelt werden. Diskriminierte haben Rechte, aber sie müssen sie auch wahrnehmen. Hier setzt das Projekt an."

Das "Netzwerk gegen die Diskriminierung von Muslimen" ist eine Kooperation zwischen dem muslimischen Verein INSSAN und dem ADNB des TBB, dem Antidiskriminierungsnetzwerk des Türkischen Bundes in Ber-

lin-Brandenburg. Es wird zu zwei Dritteln aus dem Haushalt des Berliner Integrationsbeauftragten und zu einem Drittel von der Open Society Foundation (OSF) finanziert.

Die Leiterin des Projektes, Lydia Nofal vom Verein INSSAN, zu den konkreten Zielen und Arbeitsansätzen: "Viele Teilnehmer verdrängen das Problem der Diskriminierung und meiden Situationen, in denen Sie diskriminiert werden könnten. Noch häufiger finden wir unter den Musliminnen und Muslimen die Einstellung: "Das ist doch normal und man kann sowieso nichts dagegen tun". Sie sehen Diskriminierung als ein persönliches Problem, häufig wissen sie nicht einmal, dass das Gesetz Diskriminierung verbietet und dass es Beratungs- und Hilfseinrichtungen gibt. In den Veranstaltungen, die wir im Rahmen des Projekts in den Moscheen durchführen, erleben sie nun, dass Diskriminierung kein privates Problem ist, sondern dass es sich um ein gesellschaftliches Problem handelt, gegen das man sehr wohl etwas tun kann. Sie erfahren Unterstützung, sehen, dass "die Normalität" nicht normal ist und dass sie etwas dagegen tun können. Einige haben sich schon bereit erklärt, den Aufbau nachhaltiger Antidiskriminierungsstrukturen zu unterstützen und - das ist für uns der größte Erfolg - die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützen und bestärken sich gegenseitig und leisten somit einen wichtigen Beitrag für eine demokratische und diskriminierungsfreie Kultur in unserer Stadt."

Professionelle Unterstützung bekommt das Projekt durch den Kooperationspartner, das ADNB des TBB. Dazu die Leiterin Nuran Yigit: "In der Beratungstätigkeit des ADNB des TBB ist in den letzten Jahren ein Anstieg im Bereich der Diskriminierung aufgrund der (zugeschriebenen) muslimischen Zugehörigkeit zu erkennen. 2008 waren es 14 Prozent und 2009 18 Prozent der Fälle insgesamt. 12 der 22 Fälle im Jahr 2009 betreffen Frauen, die ein Kopftuch tragen und deswegen Diskriminierungen ausgesetzt sind, insbesondere beim Zugang zu Arbeit und auf dem Arbeitsplatz selbst. Es gibt vielerlei Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung vorzugehen, unter anderem auch die Anwendung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Dies ist den Betroffenen aber auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den muslimischen Communities oft nicht bewusst. Ziel muss es sein, Betroffene für diese Thematik zu sensibilisieren, sie in ihrem Eigenpotenzial zu stärken und den Zugang zu professioneller Antidiskriminierungsberatung zu eröffnen. Das ADNB des TBB führt seit Mai 2010 in Kreuzberg das Projekt "Stärkung von Muslimen gegen Diskriminierung" durch, das über den Lokalen Aktionsplan Friedrichshain-Kreuzberg finanziert wird. In Kooperation mit INSSAN e.V. und der Finanzierung über das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus und dem Open Society Institute konnte dieses Modellprojekt mit dem "Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen" langfristig und nachhaltig auf gesamt Berlin erweitert werden."

Für Nazia Hussain, die Leiterin des "At Home in Europe project" beim Open Society Institut, London greift das Berliner Projekt die Herausforderungen auf, die die Studie zu Muslimen in verschiedenen europäischen Städten benannt hatte. Vorurteile und Diskriminierung verhindern nachhaltig die Fähigkeit der Menschen, sich der Gesellschaft zugehörig zu fühlen: "Diskriminierung zu erkennen und dagegen vorzugehen steht im Zentrum dieses Projekts. Die Stadt und ihre Institutionen sind zentrale Akteure bei der Bemühung, die vielfältigen Bevölkerungsteile zusammen zu bringen und sicherzustellen, dass alle Bewohner als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft betrachtet und als solche behandelt werden. Ohne den politischen Willen, die Unterstützung und die Beteiligung von Regierungsorganisationen und politischen Institutionen an der Beseitigung von Inklusionshindernissen, bleiben das Unterbinden von Ungleichbehandlung sowie das Gewährleisten von Gleichheit Ideale. Dieses Projekt stärkt mit der Unterstützung des Berliner Senats für Integration und Migration und der Open Society Stiftungen die Bürger, selbst aktiv an der Gestaltung zivilgesellschaftlicher Strukturen teilzuhaben und Individuen dazu zu ermächtigen, für ihre Inklusion selbst die Verantwortung zu übernehmen, sowie - mit Hilfe von Dokumentation und der Verbreitung von Informationen - besser zu verstehen, welches die Hindernisse einer besseren Inklusion und Teilhabe sind."

Für Berlins Integrationsbeauftragten Günter Piening zeigt das Projekt aus einem weiteren Grund den richtigen Weg: "Es droht die Gefahr, dass die antiislamische Stimmung zu resignativer Passivität und einer gewissen Opferhaltung bei den Muslimen führt. Dieses ist eine sehr gefährliche Entwicklung, weil damit letztlich Rückzug und Ressentiments gegen den vermeintlich einseitig aufgestellten Rechtsstaat gefördert werden. Eine Demokratie setzt den Rahmen für gleiche Rechte, aber sie braucht auch aktive Menschen, die sich für ihre Rechte einsetzen. Die ersten Reaktionen zeigen, dass der Ansatz des Projektes dazu beitragen kann, Passivität zu überwinden."

Rückfragen: Anja Wollny, Telefon: 030 9028 2743

Hinweis der Redaktion:

Weitere Informationen zum Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen finden Sie in einem PDF-Dokument auf den Seiten des Berliner Integrationsbeauftragten, direkter Download:

http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migration/presse/handout_netzwerk_gg_diskr_bf.pdf

Pressemitteilung vom 08.12.2010, 13:45 Uhr
 Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
**EHRENADELN FÜR BESONDERES
 SOZIALES ENGAGEMENT VERLIEHEN**

Heute um 14:00 Uhr verleiht die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales Carola Bluhm gemeinsam mit Staatssekretärin Monika Helbig, Beauftragte für das Bürgerschaftliche Engagement, im Wappensaal des Roten Rathauses an zwölf besonders aktive ehrenamtlich tätige Berlinerinnen und Berliner die Berliner Ehrennadel. Senatorin Bluhm würdigt deren freiwillige Arbeit für das Gemeinwohl.

"Ohne den Einsatz der vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger würde auch in unserer Stadt viel an sozialer Wärme fehlen. Kein Staat könnte, selbst beim besten Willen und vollen Kassen, all das verwirklichen, was in unserer Gesellschaft durch Selbsthilfe und das soziale Ehrenamt vollbracht wird. Wir haben in Berlin die Bedingungen für Bürgerschaftliches Engagement verbessert und damit Ehrenamtlichkeit gefördert. Ich möchte alle ermuntern, sich aktiv zu engagieren und sich an den sieben Frauen und fünf Männern, die wir heute auszeichnen, ein Beispiel zu nehmen. Sie haben in langjähriger ehrenamtliche Arbeit vieles geleistet. Das möchten wir heute besonders herausheben.

Die Ausgezeichneten sind:

Christina Bausch, tätig seit: 14 Jahren, vorgeschlagen von der Kontakt- und Beratungsstelle für Straßenjugendliche.

Sie organisiert seit 1997 jährlich ein Theaterprojekt, an dem 40 Straßenjugendliche über einen Zeitraum von drei Monaten teilnehmen. Ein Großteil der Jugendlichen kann nach dem Projekt das Leben auf der Straße hinter sich lassen. Die kreativen Erfahrungen sowie Erfolgserlebnisse führen zu neuem Selbstvertrauen und tragen zu einem erfolgreichen Neustart im Leben bei. Christina Bausch unterstützt zudem aktiv und engagiert die "Kontakt- und Beratungsstelle für Straßenjugendliche" bei der Straßensozialarbeit in Brennpunkten.

Angela Besuch, tätig seit: 21 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf.

Sie ist Ansprechpartnerin für Familien mit behinderten Kindern im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Seit 1989 ist sie Mitglied im Verein "Eltern helfen Eltern Berlin-Brandenburg" und zudem seit 1995 Vorstandsmitglied. Sie ist seit 1995 im Beirat für Menschen mit Behinderung in Marzahn-Hellersdorf aktiv und seit 2003 Vorsitzende des Beirates. Angela Besuch erstellt vierteljährlich einen Elternbrief mit aktuellen gesellschaftlich-politischen Themen und gesetzlichen Änderungen. Durch ihre Tätigkeit fühlen sich die von ihr betreuten Eltern ermutigt, ihr Kind zu einer selbstständigen Lebensweise zu erziehen.

Norbert Enke, tätig seit: 62 Jahren, vorgeschlagen vom Zentralverein für das Wohl der Taubstummen in Berlin e.V.

Der 82jährige war 1948 Jugendleiter bei den "Falken", 1971-1980 Schatzmeister beim "Gehörlosenverband e.V.", 1981-1990 1. Vorsitzender "Gehörlosenverband e.V.", 1975 Mitbegründer des "Gehörlosen Sportverbandes Berlin e.V.", 1974-2005 Beisitzer und zeitweise 2. Vorstand der "Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen e.V.", 1983-2002 1. Vorsitzender des "Zentralverein für das Wohl der Taubstummen in Berlin e.V." und ist seit 2003 Ehrenvorsitzender des "Zentralverein für das Wohl der Taubstummen in Berlin e.V." - Er unterstützt und betreut seit über 60 Jahren Gehörlose bei allen anfallenden Problemen. Norbert Enke ist immer noch aktiv und besucht regelmäßig die Erholungs- und Freizeitheime für Gehörlose in Heiligensee sowie in der Friedrichsstraße, um dort zu beraten.

Kathrin Hermes, tätig seit: 11 Jahren, vorgeschlagen vom Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. / Hospizdienst Tauwerk e.V.

Sie ist seit 1999 im "Hospizdienst Tauwerk" tätig. Sie begleitete vier Menschen über einen sehr langen Zeitraum bis deren Tod. Sie leistet Sterbenden mit Sitzwachen - wenn nötig Tag und Nacht - Hilfe durch ihre Anwesenheit. Sie besuchte und unterstützte über sieben Jahre hinweg einen Menschen, der durch einen Hirnschlag sein Sprachvermögen verlor. Im Beisein von Kathrin Hermes konnte er so besser an seiner Umwelt teilhaben. Ihr gelang es immer wieder, ihn zum Sprechen zu ermutigen und seinen Lebensmut zu stärken.

Waltraud Jaeschke, tätig seit: 24 Jahren, vorgeschlagen durch den Landesseniorenbeirat Berlin.

1988-2004 Schriftführerin, seit 2004 als Vorsitzende im Ortsverband des "VdK", Beisitzerin im Landesverband, 2002-2008 ehrenamtliche Richterin am Verwaltungsgericht und am Sozialgericht, seit 2001 Mitglied im Landesseniorenbeirat, seit 2007 als Schriftführerin im Vorstand des LSBB - Durch ihre Zuverlässigkeit, Sachkenntnis und große Korrektheit ist Waltraud Jaeschke eine Bereicherung für den Landesseniorenbeirat.

Tina Kamischke, tätig seit: 12 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Spandau.

Frau Kamischke ist seit 1998 ehrenamtlich als Übungsleiterin der Schwimmbildung im "SCS Berlin e.V." tätig. Von 2002-2006 organisierte sie regelmäßig in ihrem Jahresurlaub ein zehntägiges Trainingslager. Sie beteiligt sich aktiv an den Projekten "Kinder stark machen", "Es geht auch ohne Alkohol" und "Alkohol - Kenn dein Limit" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Von 2008-2009 war sie im Vorstand des "SCS" als Vorsitzende für Freizeit-, Breiten- und Leistungssport mit der Verantwortung für 22 Abteilungen. Sie organisierte Veranstaltungen mit der Berliner Polizei zum Thema Seniorensicherheit und fungiert im Präsidium des Berliner Schwimmverbandes als Ansprechpartnerin für alle Vereine zum Thema Jugend. Ab 2011 wird sie als Referentin das Thema Kinderschutz in die Vereine tragen. Tina Kamischke verzichtet auf viel Freizeit, ist immer zuverlässig und verantwortungsbewusst und eine große Stütze für junge Menschen.

Antonio Francisco Maximino, tätig seit: 21 Jahren, vorgeschlagen vom Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe.

1983-1988 Vorsitzender der "Vereinigung angolischer Studenten in Deutschland" in Greifswald und Berlin, 1994-1999 Mitglied im Migrantenbeirat Hellersdorf, seit 1999 Mitglied der Sonderkommission "Migranten" beim Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und seit 2007 deren Vorsitzender, 2004 Mitbegründer und 2004-2008 Vorsitzender des "Vereins Angolanische Fachkräfte in Deutschland e.V." - Seit dem ist er zu einem der wichtigsten Ansprechpartner für Migranten im Bezirk geworden. Er hilft engagiert bei behördlichen und persönlichen Problemen. Er unterstützt und fördert Migranten aktiv bei ihrem Einleben in die deutsche Gesellschaft.

Karlheinz Rieger, tätig seit: 12 Jahren, vorgeschlagen vom Seniorenbüro im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Er betreut seit 2003 mehrere Internetpräsenzen von verschiedenen Seniorenorganisationen, seit 2007 gibt er Computerunterricht mit dem SeniorKompetenzTeam, seit 2008 Mitarbeit in der AG Öffentlichkeitsarbeit des Landesseniorenbeirates Berlin und seit 2009 Computerkurse für Senioren und Ehrenamtliche zusammen mit dem "Unionhilfswerk".

Hannelore Rohde-Käsling, tätig seit: 25 Jahren, vorgeschlagen von der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS).

10 Jahre Leiterin einer Gruppe Alkoholabhängiger im Jüdischen Krankenhaus, 1985-1993 ehrenamtliche Richterin beim Sozialgericht, 1987-1990 Mitglied einer Sozialkommission für Geburtstagsgratulationen, 1990 Schöffin beim Landgericht, 1990-1995 Mitarbeit beim "Weißen Ring", 1995-2009 Engagement in der "Deutschen Rheuma-Liga", davon fünf Jahre als Beiratsvorsitzende, 1999-2009 Jahre Mitglied des Landesbehindertenbeirates und in der AG Soziales und Gesundheit, seit 2005 Leitung der Härtefallkommission (Fahrdienst für Behinderte) und Beratung für sozial schwache Bürger in Selbsthilfegruppen bei "SEKIS", seit 2005 Sozialberatung zur biologischen Krebsabwehr.

Beate Teuser, tätig seit: 16 Jahren, vorgeschlagen vom Arbeitskreis Berliner Senioren.

Sie arbeitet seit ihrer Berentung im Juli 1994 an drei Tagen in der Woche ganztags als Ehrenamtliche im "Sozialwerk Berlin e.V.". Zu ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Seniorenfreizeitstätten Alt-Rudow und am Joachim-Gottschalk-Weg in Neukölln gehören die Organisation von Tanzabenden und von Verpflegung. Sie unterstützt unmittelbar und engagiert die Vorsitzende des "Sozialwerks". Zudem leistet sie wichtige ehrenamtliche Arbeit bei der Datenverarbeitung des Arbeitskreis Berliner Senioren. Sie unterstützt darüber hinaus in besonderem Maße die Vorsitzende des Arbeitskreises Berliner Senioren bei deren umfangreicher ehrenamtlicher Arbeit.

Karl-Heinz Veitl, tätig seit: 46 Jahren, vorgeschlagen vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf.

Er ist seit 1964 Mitglied in einer Sozialkommission, seit 1965 Vorsteher. Fünf Jahre später trat auch seine Frau ins Ehrenamt ein. Mittlerweile führt seine Schwiegertochter seit zehn Jahren das Amt in 2. Generation fort.

Henry Winkelmann, tätig seit: 38 Jahren, vorgeschlagen vom DRK - Landesverband Berlin, ist seit 1962 aktives Mitglied des "Deutschen Roten Kreuzes" und war bis 1977 überwiegend im Sanitätsdienst tätig. Nach dem Erwerb des Busführerscheins ermöglichte er in seiner Freizeit fast 30 Jahre lang behinderten Kindern, Jugendlichen und Senioren Mobilität. Durch seine vielfältigen Aktivitäten im Bereich Flüchtlingshilfe unterstützte er zugewanderte Menschen. Beispielhaft hierfür sind 6000 Fahrkilometer, die er 2009/2010 gefahren ist, um irakische Flüchtlinge zu transportieren. Seit 2003 ist er Kammerwart und Techniker im Rotkreuz-Museum. Seit 2010 übernimmt er die vielfältigen Aufgaben an der Wasserrettungsstelle Alt-Gatow, koordiniert Einsatzkräfte und versorgt Verletzte. Er gehört zu den unermüdlich engagierten Menschen, die sich selbst nur als "Helfer" betrachten und dafür keine Ehrung erwarten. Mehr Informationen zur Auszeichnung:

<http://www.berlin.de/rbmskzl/ehrungen/>

Pressemitteilung Berlin, den 08.12.2010 Rückfragen: Karin Rietz, Telefon: 030 90282743

Pressemitteilung vom 13.12.2010, 12:55 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

AKTIONSPROGRAMM "INTEGRATION UND AUSBILDUNG" DES BERLINER SENATS GESTARTET

Berlin hat das Aktionsprogramm "Integration und Ausbildung" gestartet. Der Berliner Senat setzt damit seine Aktionsprogramme aus dem Integrationskonzept "Vielfalt fördern - Zusammenhalt stärken" fort.

Unter dem Motto "Ausbildung sichern - Abbrüche vermeiden" werden gezielt einzelne Projekte gefördert. Diese sollen dazu beitragen, dass Schwierigkeiten von Jugendlichen mit Migrationshintergrund innerhalb der Ausbildung verringert oder beseitigt werden. So soll ihnen der Weg zu einem erfolgreichen Abschluss der Erstausbildung erleichtert werden.

Integrations- und Arbeitssenatorin Carola Bluhm: "Über die aktuelle Auflage unseres Aktionsprogrammes bin ich sehr froh. Der erfolgreiche Abschluss einer Berufsausbildung ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in die Berufswelt. Er stärkt die Jugendlichen in ihrem Selbstbewusstsein, Ziele auch erreichen zu können. Für die jungen Menschen ist es zudem eine wichtige Erfahrung, Unterstützung zu erhalten und diese Hilfe auch annehmen zu können - zu ihrem Nutzen. Ich bin zuversichtlich, dass die Projekte in den unterschiedlichen Einrichtungen und Kiezen erfolgreich sein werden."

Das Aktionsprogramm "Integration und Ausbildung" dient dazu, die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern und ihren Ausbildungswillen zu stärken - auch wenn es mal Probleme gibt. Dazu wurde der sogenannte Tandemcharakter bisheriger Aktionsprogramme aufgegriffen. Konkret heißt das, die einzelnen Vorhaben und Projekte sind grundsätzlich als Kooperationsvorhaben gestaltet und einer der Partner ist eine Migrantenorganisation. Als weitere Akteure agieren unterschiedliche Institutionen wie beispielsweise Bildungseinrichtungen, Betriebe oder Verbände und Vereinigungen.

Die Umsetzung des Aktionsprogrammes erfolgt durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sowie den Landesbeauftragten für Integration und Migration.

Es ist davon auszugehen, dass es für viele Jugendliche mit Migrationshintergrund noch immer viel schwieriger ist, eine berufliche Erstausbildung erfolgreich abzuschließen als für andere Jugendliche. Angefangen von den Schwierigkeiten, überhaupt einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden, über spezifische Probleme während der betrieblichen oder außerbetrieblichen Ausbildung bis hin zum Nichtbestehen der Prüfung. Nicht selten führen Ausbildungsabbrüche oder Kündigungen zu einem vorzeitigen Ende der Ausbildung.

Zielgruppe sind gleichermaßen weibliche und männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund, die einen Ausbildungsvertrag für eine duale oder schulische berufliche Erstausbildung haben. Insgesamt elf Projekte werden innerhalb des Aktionsprogrammes durchgeführt. Dabei werden die Jugendlichen in ihren sozialen und interkulturellen Kompetenzen gestärkt. Die Betriebe, die Auszubildenden und deren Eltern treffen sich regelmäßig. Es wird Trainings geben und - wo nötig - die Vermittlung von ausbildungsbegleitenden Hilfen.

Der Senat finanziert das Aktionsprogramm in den Haushaltsjahren 2010 und 2011 mit jeweils 535.000 Euro. Das Programm wird evaluiert.

Rückfragen: Karin Rietz, Telefon: 030 90282743

Pressemitteilung vom 16.12.2010, 16:55 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
**RAHMENFÖRDERVERTRAG ZWISCHEN
SENAT UND WOHLFAHRTSVERBÄNDEN
SICHERT SOZIAL- UND GESUNDHEITS-
PROJEKTE FÜR WEITERE FÜNF JAHRE**

Gemeinsame Presseerklärung der Senatsverwaltungen für Integration, Arbeit und Soziales sowie Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und der LIGA-Wohlfahrtsverbände

Am heutigen 16. Dezember unterzeichneten die Senatsverwaltungen für Integration, Arbeit und Soziales sowie für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und die LIGA-Wohlfahrtsverbände einen Rahmenfördervertrag sowie Kooperationsvereinbarungen für das sogenannte Integrierte Sozialprogramm, für das Integrierte Gesundheitsprogramm und für das Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren.

Auf diese Weise werden die Angebote von circa 300 gesamtstädtischen Projekten der Sozial- und Gesundheitsversorgung für fünf weitere Jahre gesichert. Die Fördersummen aus dem letzten Jahr der Treuhandverträge werden künftig ungekürzt von 2011 bis 2015 jeweils als Jahresbudgets zur Verfügung stehen:

11.515.000 Euro für das Integrierte Gesundheitsprogramm (IGP)
3.771.000 Euro für das Infrastruktur-Förderprogramm Stadtteilzentren (IFP STZ)
9.619.000 Euro für das Integrierte Sozialprogramm (ISP) und
3.300.000 Euro für die Förderung der zentralen Aufgaben der Wohlfahrtsverbände.

Aufgestockt wurde das Budget des Integrierten Gesundheitsprogramms, um einige neu hinzu gekommene Projekte zu fördern – wie zum Beispiel das Projekt Stop Stalking und das Zentrum für Bewegungsförderung. Das Gesundheitsprogramm umfasst die drei Handlungsfelder "Drogen und Sucht", "HIV, AIDS und sexuell übertragbare Erkrankungen und Hepatitiden" sowie "Besondere gesundheitliche Bedarfslagen".

Das Infrastruktur-Förderprogramm Stadtteilzentren beinhaltet Projekte des sozialen, bürgerschaftlichen Engagements, der Nachbarschaftsarbeit und der Selbsthilfe. Über das Integrierte Sozialprogramm werden Projekte der Altenarbeit, der Behindertenhilfe, Mobilitätshilfedienste für Ältere und Menschen mit Behinderung, Hilfen für Wohnungslose und für Haftentlassene, Schuldnerberatung, Selbsthilfe- und Freiwilligenprojekte sowie die Migrationssozialdienste gefördert. Alle Zuwendungen werden vom Landesamt für Gesundheit und Soziales gewährt.

Mit dem Rahmenfördervertrag und den Kooperationsverträgen soll die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Land Berlin und der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin weiter entwickelt werden.

Senatorin Carola Bluhm: "Die Sozial- und Gesundheitsprojekte leisten wertvolle Arbeit in der Stadt. Es ist ein großer Erfolg, dass wir sie auch in Zukunft auf dem heutigen Niveau fördern können. Besonders erfreulich ist, dass wir diese Förderung langfristig sichern konnten. Mit der heutigen Vertragsunterzeichnung haben wir unsere seit vielen Jahren bewährte Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtverbänden erneut besiegelt."

Senatorin Katrin Lompscher: "Ich freue mich, dass wir mit Hilfe der Kooperationsvereinbarung zum Integrierten Gesundheitsprogramm und des Rahmenförderungsvertrages die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband zur Steuerung der Gesundheitsprojekte mit der nötigen Kontinuität für die nächsten fünf Jahre fortsetzen können. So bleibt die Qualität der Versorgungsstruktur auch in den kommenden Jahren erhalten."

Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Oswald Menninger: "Wir haben die Verträge unterzeichnet, um die Versorgungsangebote der Sozial- und Gesundheitsprojekte in unserer Stadt für weitere fünf Jahre zu sichern. Wir freuen uns, dass in diesem Zeitraum keine Kürzungen vorgesehen sind."

Für Rückfragen:

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales:
Pressestelle, Karin Rietz,

Telefon: 90282743

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Pressestelle,

Regina Kneiding, Telefon: 90252156

Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin, Pressestelle,
Elfi Witten, Telefon: 86001181

DAS BERLINER PARTIZIPATIONS- UND INTEGRATIONSGESETZ

Chancengerechtigkeit und Teilhabe für Alle und die Möglichkeit, sich mit den individuellen Potenzialen einbringen zu können, sind die Voraussetzung für eine prosperierende, friedliche und gerechte Weiterentwicklung der Einwanderungsstadt Berlin. Darum hat der Senat ein „Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration“ vorgelegt. Eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund soll damit auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden.

Nach der abschließenden Beratung des Partizipations- und Integrationsgesetzes im Senat am 28. September und der ersten Lesung im Abgeordnetenhaus am 7. Oktober wird der Gesetzentwurf nun in den Ausschüssen beraten. Die Beratung im federführenden Ausschuss für Integration, Arbeit, Berufliche Bildung und Soziales fand am 28. Oktober statt.

Berlin hat als erstes Bundesland ein Integrationsgesetz verabschiedet. Das Abgeordnetenhaus billigte am Donnerstag, 09.12.2010, mit der Mehrheit der beiden Regierungsfractionen das "Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin". weitere Informationen unter:

<http://www.parlament-berlin.de/ad0s/16/IIIPlen/protokoll/plen16-074-bp.pdf>

Weitere aktuelle Informationen, Textmaterial und Termine auf den Seiten des Berliner Integrationsbeauftragten unter:

http://www.berlin.de/lb/intmig/partizipationsgesetz_berlin.html

Der Gesetzestext (direkter Download):

<http://www.parlament-berlin.de/ad0s/16/IIIPlen/vorgang/d16-3524.pdf>

Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 03.12.2010, 13:35 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUM PROJEKT "JUNGE MUSLIMISCHE STIMMEN IM DIALOG"

In Berlin startet heute unter der Schirmherrschaft von Innen- und Sportsenator Dr. Ehrhart Körting ein neuartiges Dialogprojekt mit muslimischen Jugendlichen. Ziel des Projektes ist es, jungen Berliner Muslimen eine Stimme zu geben und einen Austausch mit Politik und Öffentlichkeit zu organisieren. Die Jugendlichen sollen Beteiligung erfahren, sich in die Gesellschaft einbringen und so auch gegen Intoleranz und Extremismus stark gemacht werden. Berlins Senator für Inneres und Sport, Dr. Ehrhart Körting, unterstützt das zentrale Anliegen des Projektes, im Dialog mit muslimischen Jugendlichen einen Beitrag zu einem friedlichen Miteinander in dieser Stadt zu leisten: "Der Frieden in unserer Stadt wird bedroht, wenn sich Menschen, die sich ausgegrenzt fühlen, abwenden, sich aus unserer Welt zurückziehen, ihre eigene Welt schaffen und sich radikalisieren. Mein Credo ist deshalb: Miteinander reden und zuhören, um einander besser zu verstehen. Wenn wir einander kennen lernen, fällt es uns leichter einander zu tolerieren und zu akzeptieren", so Körting. Die Auftaktveranstaltung des auf drei Jahre angelegten Dialogprojektes findet im Berliner Abgeordnetenhaus statt. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Für die Durchführung in Abstimmung mit Moscheevereinen und muslimischen Organisationen ist der freie Träger RAA e.V. verantwortlich.

Pressemitteilung vom 06.12.2010, 13:10 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

BERLINER KULTURVERWALTUNG FÖRDERT INTERKULTURELLE PROJEKTE IN 2011

Die Berliner Kulturverwaltung wird im Rahmen des Programms zur Förderung der interkulturellen Projektarbeit in Berlin für das Jahr 2011 Projektmittel in Höhe von 120.000 Euro bereitstellen. Der Fachjury lagen für das Förderjahr 2011 insgesamt 46 Anträge mit einem Gesamtvolumen von rund 654.000 EUR vor. Zur Förderung empfohlen wurden insgesamt elf Projekte. Das Spektrum reicht auch in diesem Jahr wieder von Theateraufführungen über Musikveranstaltungen, Performances, künstlerische Wettbewerbe bis hin zu spartenübergreifenden Projekten. Im Einzelnen sind dies:

- Ayat Najafi . "Rascht: Stadt der Frauen" 10.000 EUR

- Lettrétage e.V. Gesprächs- und Lesereihe 8.000 EUR
- P.A.N.D.A. Nicht nur russ. Theater e.V. "Poetry Clash" 3.000 EUR
- Modjgan Hashemian "Don't Move" Tanz/Tanztheater 7.000 EUR
- Teatro Instabilo Berlino e.V. "Sei Berlino" Stadtportrait aus ital. Perspektive" (AT) 18.000 EUR
- Mürtüz Yolcu/Ballhaus Naunynstraße "15. Dialog-Theaterfestival 2011" 25.000 EUR
- Künstlergruppe daily services "daily deluxe" (AT) 6.000 EUR
- Isabella Mamatis "Die Abenteuer des Homo Migrantes in Berlin" (AT) 8.000 EUR
- Hyun-Jung Wang "Amor und Psyche" Tanz/Tanztheater 15.000 EUR
- Michael Ronen "Keloglan in Alamania" 8.000 EUR
- Cagla Ilk "Fünf Metzger" Performance im Stadt-raum 12.000 EUR

Der Jury gehörten Ewa Stroczyńska-Wille, Vera Yu, Shelley Kupferberg und Andreas Fanizadeh an. Kulturstatssekretär André Schmitz dankt dem Gremium ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünscht den Geförderten viel Erfolg.

Rückfragen: Torsten Wöhlert, Telefon: 90 228 203

Pressemitteilung vom 07.12.2010, 13:20 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

PISA 2009 - ERSTE ERFOLGE SICHTBAR - ABER NICHT ZURÜCKLEHNEN

Der aktuelle PISA-Bericht 2009 bescheinigt Deutschland, dass sich die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich seit PISA 2000 kontinuierlich verbessert haben. Die Lesekompetenz hat sich von PISA 2000 zu PISA 2009 verbessert und liegt mit nunmehr 497 Punkten im Mittelfeld der OECD-Staaten. Die mathematische Kompetenz hat sich seit PISA 2003 ebenfalls kontinuierlich verbessert. Mit 513 Punkten gehört Deutschland 2009 erstmals zu der Gruppe jener Staaten, die deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 496 Punkten liegt. Auch in der naturwissenschaftlichen Kompetenz liegen die deutschen Schülerinnen und Schüler bei durchschnittlich 520 Punkten und damit deutlich oberhalb des OECD-Durchschnitts von 501 Punkten (vgl. Anlage: PM der KMK).

Berlins Bildungssenator Jürgen Zöllner sieht insbesondere vier Kernbotschaften in den Ergebnissen:

1. Die von den Ländern nach PISA 2000 eingeleiteten Maßnahmen beginnen zu greifen. Dazu gehören vor allem der Ausbau der Ganztagschulen sowie Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Effekte zur früh-

kindlichen Förderung werden sich in der kommenden PISA-Studie zeigen.

2. Die großen Unterschiede im Jahr 2000 zwischen den leistungsschwächsten und den leistungsstärksten Schülerinnen und Schülern konnten verringert werden. Positiv ist dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass dies nicht zu Lasten des Niveaus der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler gegangen ist.

3. Die sehr erfreuliche Entwicklung in der Mathematik und den Naturwissenschaften ist auf die verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsentwicklung zurückzuführen (vgl. SINUS). Dies ist ein Indiz dafür, dass allgemein auch die Verbesserung des Fachunterrichts im Fokus stehen sollte.

4. Die große Herausforderung bleibt nach wie vor, Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern sowie Kinder mit Migrationshintergrund noch besser zu fördern. Unsere Aufmerksamkeit muss sich insbesondere auf die bildungsfernen Kinder richten, da deren Leistungsunterschiede zu den entsprechenden Vergleichsgruppen doppelt so groß sind.

Bildungsminister Zöllner: "Wir dürfen uns nicht zurücklehnen. Die Ergebnisse bestätigen uns aber, dass wir insbesondere mit unserer Schwerpunktsetzung ganztägiger Bildung in Grundschulen und Integrierten Sekundarschulen sowie der Qualitätssicherung in Berlin auf dem richtigen Weg sind. Entscheidend für die Lernfortschritte ist das tägliche Engagement der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Erzieherinnen und Erzieher."

Allgemeines zu PISA 2009 - Berliner Anteil
Testzeitraum für PISA 2009 war vom 20.04.2009 bis zum 22.05.2009.

Die Neuntklässler befanden sich im Schuljahr 2008/2009.

In der Erhebung wurden pro Schule 27 15-Jährige und zusätzlich zwei komplette 9. Klassen einbezogen.

In Berlin beteiligten sich an der deutschen Stichprobe sechs Schulen: eine Haupt-, eine Real-, zwei Gesamtschulen sowie zwei Gymnasien mit rund 500 Schüler/innen, das waren rund fünf Prozent der deutschen Schulstichprobe (analog zum Königssteiner Schlüssel). Die Schulen besitzen Vertrauensschutz, abgesehen davon sind seit Schuljahr 2010/2011 75 % der Berliner Schulstichproben in integrierte Sekundarschulen umgewandelt worden.

Rückfragen: Beate Stoffers, Telefon: 90227 5843

Pressemitteilung vom 14.12.2010, 12:50 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

SENAT GEHT GEGEN SCHEINVATERSCHAFTEN VOR

Aus der Sitzung des Senats am 14. Dezember 2010:

Der Senat hat heute auf Vorlage von Innen- und Sportsenator Dr. Ehrhart Körting – nach Stellungnahme durch den Rat der Bürgermeister - die Verordnung über die Bestimmung der zuständigen Behörde im Vaterschaftsanfechtungsverfahren erlassen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
<http://www.berlin.de/landespressestelle/archiv/2010/10/12/314198/index.html>

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Telefon: 90223-2730

Pressemitteilung vom 14.12.2010, 12:35 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
Regierender Bürgermeister lädt ein:

34. EUROPÄISCHEN JUGENDTREFFEN DER KOMMUNITÄT VON TAIZÉ

Mehr als zehntausend Jugendliche aus ganz Europa für Ende 2011 erwartet

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, hat heute das 34. Europäische Jugendtreffen der Kommunität von Taizé Ende 2011 nach Berlin eingeladen. Erwartet werden zum Jahreswechsel 2011/2012 mehrere zehntausend Jugendliche aus ganz Europa. In einem Schreiben an den Prior Frère Alois heißt es wörtlich:

„Im Namen des Senats von Berlin lade ich die Kommunität Taizé hiermit sehr herzlich dazu ein, das 34. Europäische Jugendtreffen im Jahre 2011 in Berlin durchzuführen. Die Bundeshauptstadt freut sich sehr darauf, Gastgeber für das Jahrestreffen der Brüder von Taizé und die Jugendlichen Europas am Ende des Jahres 2011 zu sein.

Völkerverständigung über alle Grenzen hinweg ist ein Thema, das in Berlin - nach 20 Jahren Mauerfall und dem erfolgreichen Zusammenwachsen von Ost und West - einen besonderen Anklang findet. Umso mehr freue ich mich, die über 30.000 jungen Erwachsenen von Frankreich bis Russland und von Irland bis Rumänien in Berlin begrüßen zu dürfen. Von Berlin soll mit dem Jugendtreffen ein weiteres Zeichen des Friedens und der Völkerverständigung ausgehen.

Mit großer Begeisterung werden wir uns auf das Ereignis vorbereiten. Berlin wird seine Gastfreundschaft zei-

gen und alles dafür tun, um diese große Veranstaltung würdig und angemessen durchzuführen. Seien Sie und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 34. Europäischen Jugendtreffen in unserer Stadt ganz herzlich willkommen!“

Das Treffen wird vom 28. Dezember 2011 bis zum 1. Januar 2012 stattfinden. Die ca. 30.000 Jugendlichen werden aus allen Ländern Europas kommen; Schwerpunkte sind Osteuropa, dort Balkan, Polen, Ukraine, aber auch viele Süd- und Westeuropäer (Italien, Frankreich, England). Die Gäste werden am Ankunftstag auf über 200 Kirchengemeinden in der Stadt verteilt und sollen dort auch von privaten Mitgliedern aufgenommen werden. Vormittags halten sich die Gäste in den Gemeinden auf. Erst zum Mittagessen versammelt man sich in der Messe. Anschließend finden Gebete und Themenbezogene Veranstaltungen statt. Den Sylvestertag feiern die Besucher in den Gemeinden.

Das letzte Europäische Jugendtreffen in Deutschland fand im Jahre 2003 statt. In diesem Jahr wird es in Rotterdam durchgeführt.

Rückfragen: Chef vom Dienst, Telefon: 9026-2411

Pressemitteilung vom 13.12.2010, 15:00 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
 Woweraits Amtszeit als deutsch-französischer Kulturbvollmächtigter endet – Bilanz:

ERFOLGSMODELL MIT ZUKUNFT

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Am heutigen 13. Dezember zieht der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowerait, nach vierjähriger Amtszeit als Bevollmächtigter für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit eine insgesamt positive Bilanz: „Die deutsch-französische Bildungs- und Kulturzusammenarbeit ist ein Erfolgsmodell. Es lohnt sich, sie weiter auszubauen.“ Mit Ablauf des Jahres 2010 endet Woweraits Amtszeit als Bevollmächtigter. Am Freitag hatte Wowerait den letzten Band des deutsch-französischen Schulbuchs beim 13. Deutsch-Französischen Ministerrat in Freiburg im Breisgau Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy übergeben.

Wowerait: „In meiner Amtszeit sind wir auf dem Weg der Zusammenarbeit mit unseren französischen Nachbarn auch auf dem Feld der Bildungs- und Kulturpolitik ein gutes Stück vorangekommen. Ich nenne die während meiner Amtszeit erfolgte Fertigstellung des deutsch-französischen Geschichtsbuchs, die Förderung des Erwerbs der Partnersprache, den Ausbau des AbiBac-Programms, also des deutsch-französischen Abiturs, die Intensivierung der Kulturkontakte. Wesentlich scheint mir als verbindender Grundgedanke dies: Alle unsere Anstrengungen in diesem Bereich haben das

Ziel, die Verbundenheit Deutschlands und Frankreichs auch in Zukunft zu erhalten und zu stärken. Deshalb ist es so wichtig, heranwachsenden Generationen Sprache und Kultur des Partnerlandes nahe zu bringen. Ich danke allen, die mich in meinem Amt unterstützt haben und wünsche meinem Nachfolger viel Erfolg bei seiner Tätigkeit.“ Der Bevollmächtigte hat sich in seiner Amtszeit insbesondere dafür eingesetzt, dass möglichst viele Begegnungen zwischen jungen Deutschen und Franzosen stattfinden und dass sich nachhaltige, langfristig angelegte Kooperationsnetzwerke entwickeln.

Im Weiteren folgt eine mit den wesentlichen Fakten und Daten unterlegte Zusammenstellung der Kernvorhaben der Tätigkeit des Bevollmächtigten Klaus Wowerait.

1. Vollendung des deutsch-französischen Geschichtsbuchprojekts

Am 13. Dezember 2010 wird der chronologisch erste Band des deutsch-französischen Geschichtsbuchs offiziell präsentiert. Damit wird dieses bisher einmalige Beispiel einer binationalen Kooperation mit hoher symbolischer Bedeutung vollendet. Deutsche und französische Schülerinnen und Schüler lernen die europäische Geschichte mit dem gleichen Geschichtsbuch in ihrer eigenen Sprache aus wechselnden Perspektiven. Das 2003 vom deutsch-französischen Jugendparlament initiierte deutsch-französische Geschichtsbuch erscheint in drei Bänden (Band I: Antike bis 1815, Band II: 1815 bis 1945, Band III: 1945 bis heute). Zwei von drei Bänden werden bereits jetzt im Unterricht in Schulen in allen deutschen Ländern eingesetzt. Bis zum Frühjahr 2011 entscheiden die Kultusministerinnen und Kultusminister der Länder über die Genehmigung des ersten Bandes, der danach offiziell im Buchhandel erhältlich sein wird. Die Kultusminister sprechen sich für eine verstärkten Einsatz aller drei Bände im Unterricht aus.

Als Modell der Zusammenarbeit zweier einst verfeindeter Staaten hat das Geschichtsbuchprojekt weltweite Aufmerksamkeit erfahren. Nachfragen kamen u. a. aus der Ukraine und Russland, Japan und Korea, Israel und Palästina, Pakistan und Indien.

2. Das deutsch-französische Abitur „AbiBac“

Der Bevollmächtigte förderte insbesondere die Verbreitung und Anerkennung des deutsch-französischen Abiturs und des Angebots an bilinguaem Unterricht, vor allem in den ostdeutschen Ländern. Dieser besondere sprachliche und interkulturelle Bildungsgang sollte damit einer möglichst großen Zahl von Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht werden. 2010 wurde das Ziel erreicht, in jedem Land mindestens eine AbiBac-Schule einzurichten. Damit kann dieser doppelte Abschluss jetzt an Schulen überall im Bundesgebiet erworben werden. Insgesamt beteiligen sich immer mehr Schulen am AbiBac-Programm: Ende 2010 sind es 59 Schulen gegenüber nur 41 Ende 2007. Zur besseren Werbung für das AbiBac wurden ein Internetangebot und eine Broschüre erstellt.

3. Förderung der Partnersprache

Die Förderung des Erlernens der französischen Sprache in Deutschland ist wichtige Voraussetzung für grenzüberschreitende Kommunikation und Zusammenarbeit. Hier liegt die Hauptaufgabe des Bevollmächtigten. Zusammen mit den Schulministerien der Länder setzt er sich für neue Unterrichtsangebote in allen Bildungsbereichen, Schulpartnerschaften, Austauschprogramme, die Anerkennung von Schulleistungen und -abschlüssen ein. Hierbei gilt es insbesondere, Transparenz über die vielfältigen Angebote des Spracherwerbs und des Austauschs zu schaffen.

Unter den zahlreichen Werbemaßnahmen sind die Schülerbroschüre „Französisch à la carte“, die Elternbroschüre „Wege in die Zukunft – Französisch eröffnet Perspektiven“ und der Schnupper-Französischkurs „C'est parti!“ für 10- bis 12-Jährige hervorzuheben. Diese und viele weitere Materialien über die französische Sprache in Print- und CD-Form dienen der bundesweiten Unterstützung der Lehrkräfte bei Werbung für die Partnersprache an den Schulen. Dies war auch eines der zentralen Ziele des Deutsch-Französischen Tags am 22. Januar.

4. Austausch und Begegnung von Kunst- und Kulturmittlern und kulturelle Bildung

Die verstärkte deutsch-französische Zusammenarbeit von Kulturschaffenden und Kulturmittlern insbesondere des Nachwuchses war ein weiterer Schwerpunkt in der Zusammenarbeit. Die Leitlinie war dabei, dort zu wirken, wo das „vom Partnerland Lernen“ der gegenseitigen Inspiration dient und das Interesse am Partnerland durch das Zusammenbringen von Akteuren multipliziert wird. Zu den Initiativen gehörten zum Beispiel in der bildenden Kunst das Kooperationsnetzwerk von deutschen Kunstvereinen und französischen Centre d'Arts Thermostat und den Galerien austausch „Berlin-Paris“ oder gemeinsame Workshops von Filmemachern und Videokünstlern im Rahmen des Kurzfilm-Festivals Rencontres internationales Paris/Berlin/Madrid. Mit ihrem Programm leisten sie einen wichtigen Beitrag zum deutsch-französischen Dialog in der genreübergreifenden Gegenwartskunst. Zu den weiteren Initiativen gehörte zudem eine Fachtagung zur Förderung der Zusammenarbeit von universitären Kunst- und Kulturstudiengängen.

5. Ausblick

Der Bevollmächtigte Klaus Wowereit plädiert in Zukunft für die Einrichtung weiterer Angebote für Austausch und Begegnung für „den Kreis der noch nicht Überzeugten“. Der Bevollmächtigte hat daher gemeinsam mit dem französischen Bildungsminister die Initiative angestoßen, nach dem Modell des deutsch-französischen Geschichtsbuchs ein deutsch-französisches Schulbuch zur Europäischen Union zu erarbeiten. Dieses Buch soll den Schülerinnen und

Schülern vor allem die Möglichkeiten zur Mitgestaltung in der EU nahebringen.

Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit war für den Zeitraum 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2010 auf Vorschlag der Ministerpräsidentenkonferenz durch die Bundesregierung zum „Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit“ ernannt worden. Als Ausdruck der Kulturhoheit der Länder wird dieses Amt immer für vier Jahre durch den Ministerpräsidenten/-in eines Landes wahrgenommen. Der Bevollmächtigte vertritt und koordiniert die kulturellen und bildungspolitischen Interessen der deutschen Länder gegenüber der französischen Seite, dort insbesondere in Kontakten zu den für Kultur- und Bildungsfragen zuständigen Ministerinnen und Ministern.

Weitere Informationen zur Arbeit des Bevollmächtigten Wowereit finden Sie im Internet unter <http://www.berlin.de/rbmskzl/kulturbevollmaechtigter/ind ex.de.html>

Rückfragen: Chef vom Dienst, Telefon: 9026-2411

Pressemitteilung vom 14.12.2010, 10:55 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

VERGABE VON FÖRDERUNGSMITTELN UND TONSTUDIO-TERMINEN 2011 FÜR JAZZ, POPULÄRE MUSIK UND WELTMUSIK

Auch für das Jahr 2011 bietet die Berliner Kulturverwaltung wieder diverse Förderungen für Berliner Musikgruppen bzw. Musiker/innen aus dem vielfältigen Bereich der sogenannten U-Musik – Populäre Musik u. Weltmusik sowie Jazz – an.

Im Rahmen sowohl der Förderung der Populären Musik und Weltmusik als auch der Jazzförderung sind dies die Projektförderung sowie die Tourneeförderung.

Für den Bereich Populäre Musik und Weltmusik werden darüber hinaus Aufnahmetermine in einem landeseigenen Tonstudio vergeben.

Die Jazzförderung umfasst zudem das Studioprojekt Jazz sowie eine personengebundene Förderung (Stipendien).

Projektförderungen können direkt oder indirekt erfolgen, das heißt Anträge können sowohl von den Musikern/ Musikerinnen selbst für in eigener Verantwortung organisierte Projekte gestellt werden, aber auch von Dritten (z. B. Veranstaltern, Clubs, Vereinen, Agenturen u. a.), wenn deren Vorhaben den oben genannten Personenkreis im besonderen Maß berücksichtigen.

Alle übrigen Förderungen dienen ausschließlich der direkten Förderung von Berliner Musikgruppen bzw. Musikerinnen und Musikern und können nur von diesen selbst beantragt werden.

Im Rahmen der Tourneeförderung werden in beiden Bereichen in besonderen Einzelfällen Reisekostenzuschüsse für die Durchführung von Inlandstourneen vergeben.

Im Rahmen des Studioprojektes Jazz erhalten Berliner Jazzgruppen/-projekte die Möglichkeit, qualitativ hochwertige Aufnahmen ihrer Musik in einem Tonstudio eigener Wahl zu produzieren, wobei allerdings ausschließlich die Kosten für die Nutzung des Tonstudios (Aufnahme und Abmischung inklusive Ton-Ingenieur, Material) gefördert werden können.

Mit den Jazz-Stipendien werden personengebundene, zeitlich begrenzte musikalische Vorhaben, die der persönlichen künstlerischen Weiterentwicklung bzw. Vervollkommnung dienen, gefördert. In Betracht kommen hier beispielsweise Kompositionsvorhaben größeren Umfangs, selbst organisierte Auslandsaufenthalte zum Zwecke des Einzelunterrichtes bei international anerkannten Musikerinnen/Musikern, der Besuch von renommierten Lehrgängen, die Durchführung von Studienreisen und ähnliches.

An kreative Musikgruppen aus dem Bereich der Populären Musik und Weltmusik werden jeweils zweiwöchige Aufnahmetermine in einem professionell ausgestatteten, landeseigenen Tonstudio vergeben, damit diese gegen eine geringe finanzielle Eigenbeteiligung eine eigene Produktion durchführen können. Die produzierten Aufnahmen stehen den Musikgruppen zur weiteren Verwendung frei zur Verfügung. Diese Förderung erfolgt in Kooperation mit der derArt gGmbH.

Weitere Informationen über das Antrags- und Vergabeverfahren sowie die zu verwendenden Antrags- und Bewerbungsformulare sind im Internet zu finden unter: <http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/information/maininfo.html#K2>

Die Ausschreibungsunterlagen können außerdem telefonisch bei der Berliner Kulturverwaltung unter der Telefonnummer (030) 90 228 - 755 angefordert werden.

Die Antrags- bzw. Bewerbungsfrist für alle oben genannten Förderungen im Bereich der U-Musik endet am 25. Januar 2011.

Rückfragen: Uwe Sandhop, Telefon: 90 228 755

Pressemitteilung vom 13.12.2010, 14:10 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

ENTSCHEIDUNGEN ZUM HAUPTSTADTKULTURFONDS 2011

Der Hauptstadtkulturfonds vergibt im zweiten Entscheidungsverfahren für das Jahr 2011 rund 4,3 Millionen € für 69 Projekte. Es lagen insgesamt 308 Anträge vor, mit einem Antragsvolumen von rund 21 Millionen €.

Der Hauptstadtkulturfonds fördert Projekte unterschiedlicher künstlerischer Sparten. Die Projekte leisten dabei stets einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung künstlerischer Ansätze und Perspektiven und damit nicht zuletzt auch gesellschaftlicher Diskussionen. Die vom Hauptstadtkulturfonds geförderten Projekte machen einen gewichtigen Teil dessen aus, wofür Berlin als internationale Kulturmetropole heute steht.

Bei der Auswahl der Projekte wird darauf geachtet, dass neben der Förderung großer, über die Stadt hinaus wirkender Vorhaben auch noch nicht etablierte Künstler eine Chance bekommen. Dabei liegen die kleinen Projekte, die Entdeckungen und neue Zugangsweisen versprechen, der Jury besonders am Herzen.

Unter der Leitung des Kurators Hans-Helmut Prinzler haben die Mitglieder der Jury

- Sigrid Gareis, freie Kuratorin für Tanz und Theater
- Dr. Dirk Luckow, Intendant der Deichtorhallen Hamburg
- Peter Riegelbauer, Mitglied der Berliner Philharmoniker
- Barbara Sichtermann, Schriftstellerin und Journalistin
- Dr. Mark Terkessidis, freier Autor
- Christine Wahl, Journalistin und Theaterkritikerin

über die Anträge beraten.

Die Jury ist gehalten, bei ihrer Auswahl den innovativen Charakter der Projekte und deren Bedeutung für Berlin zu beachten. Insbesondere hat sie solchen Projekten den Vorzug gegeben, die über Berlin hinaus nationale und internationale Bedeutung entwickeln könnten.

Auf der Grundlage der Juryempfehlungen hat der Kurator, Hans-Helmut Prinzler, dem „Gemeinsamen Ausschuss für den Hauptstadtkulturfonds“ 69 Projekte für eine Förderung vorgeschlagen. Diesem Vorschlag hat der Gemeinsame Ausschuss für den Hauptstadtkulturfonds am 13. Dezember 2010 zugestimmt.

Die komplette Förderliste kann beim Hauptstadtkulturfonds angefordert werden.

Die Abgabetermine für das Bewerbungsverfahren für das Jahr 2012 sind auf den 15. April 2011 und 30. September 2011 festgesetzt worden.

Bei Besprechungen und zukünftigen Berichten über die vom Hauptstadtkulturfonds geförderten Projekte wären wir dankbar, wenn Sie den Hauptstadtkulturfonds erwähnen würden.

Informationen können in der

Geschäftsstelle des Hauptstadtkulturfonds
Brunnenstraße 188-190
10119 Berlin

eingeholt werden.

Tel: (030) 90228 744
Fax: (030) 90228 -457

<http://www.hauptstadtkulturfonds.berlin.de>

Rückfragen: Siefried Langbehn, Telefon: 90 228 744

Pressemitteilung vom 14.12.2010, 17:05 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Senatorin Bluhm begrüßt Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts:

**"CHRISTLICHE DUMPINGGEWERKSCHAFTEN
ENDGÜLTIG NICHT TARIFFÄHIG -
GROßER ERFOLG FÜR BESCHÄFTIGTE
IN DER LEIHARBEIT"**

Die Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften für Zeitarbeit und Personalserviceagenturen (CGZP) ist nicht tariffähig. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) heute entschieden. Damit hat das höchste deutsche Arbeitsgericht klargestellt, dass Organisationen, die Tarifverträge abschließen, ohne dazu von den Mitgliedsgewerkschaften ausreichend legitimiert zu sein, keine Gewerkschaften im tarifrechtlichen Sinn sind. Die von der CGZP allein abgeschlossenen Tarifverträge sind daher unwirksam.

Das Bundesarbeitsgericht hat damit die Entscheidungen des Arbeitsgerichts Berlin vom 1. April 2009 und des Landesarbeitsgerichts Berlin-Brandenburg vom 7. Dezember 2009 bestätigt.

Arbeitsministerin Carola Bluhm: "Diese Entscheidung ist ein tarifpolitischer Meilenstein und ein großer Erfolg für die Beschäftigten in der Leiharbeit. Damit ist klargestellt, dass die CGZP ausschließlich im Interesse der Arbeitgeber gehandelt hat - und nur zu dem Zweck, Tarifverträge zu äußerst niedrigen Löhnen und schlechten Arbeitsbedingungen abzuschließen. Zukünftig können in der Leiharbeit nur Gewerkschaften das Tarifgeschehen bestimmen, die die Interessen ihrer Mitglieder auf angemessene Arbeitsbedingungen und Bezahlung

durchsetzen können und wollen. Diese Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts ist zugleich eine Warnung an alle Organisationen, die versuchen, Lohn- und Beschäftigungsstandards zu unterlaufen und der Arbeitgeberseite durch Lohndumping Wettbewerbsvorteile zu verschaffen."

Nach Schätzungen sind in der Bundesrepublik zwischen 850.000 bis 900.000 Leiharbeiterinnen und -arbeiter beschäftigt. Mindestens 200.000 davon sind in der Vergangenheit nach Tarifverträgen der CGZP entlohnt worden.

Die CGZP hatte sich eine Öffnungsklausel im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz zunutze gemacht, wonach seit 2003 eine Abweichung vom Gleichbehandlungsgrundsatz durch Tarifverträge erlaubt ist. Sie war in der Vergangenheit massiv in die Kritik geraten, weil sie Tarifverträge mit Stundenlöhnen unter fünf Euro abgeschlossen hatte.

Mit dem Urteil des BAG haben die betroffenen Leiharbeiter nun Anspruch auf gleiche Bezahlung wie die Beschäftigten in den Firmen, wo sie eingesetzt sind. Die Unterschiede können beträchtlich sein. So erhält ein ungelernter Leiharbeiter in der Metall- und Elektroindustrie in Westberlin nach CGZP-Tarif 6,40 Euro Stundenlohn, der festangestellte Produktionshelfer, der neben ihm am Band steht, bekommt 11,82 Euro. Das ist ein Lohnunterschied von 5,42 Euro in der Stunde.

Ob die BAG-Entscheidung in die Vergangenheit wirkt, wird man erst nach Vorliegen der schriftlichen Begründung des Gerichtsbeschlusses beurteilen können. Erst dann ist klar, ob rückwirkend Löhne und Sozialversicherungsbeiträge gezahlt werden müssen.

Nach Schätzungen von Experten können sich die Sozialversicherungsbeiträge auf etwa 500 Millionen Euro pro Jahr, insgesamt rund 2 Milliarden Euro belaufen.

Bluhm: "Meine Arbeitsverwaltung hat tarifpolitisches Neuland betreten und Tarifgeschichte geschrieben. Wir haben als erste oberste Landesarbeitsbehörde überhaupt von unserem Recht Gebrauch gemacht hat, einen Antrag auf Feststellung der Tariffähigkeit einer Gewerkschaft zu stellen. Die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts zeigt, dass die Einschätzung meiner Verwaltung, die CGZP sei nicht tariffähig, von Anfang an zutreffend war und dass es im Interesse der Leiharbeitskräfte daher auch richtig war, dieses Verfahren zu betreiben."

Nachdem frühere Gerichtsverfahren keine Klärung brachten, hatten die Berliner Senatsverwaltung für Arbeit und der Bundesvorstand der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di am 17. Oktober 2008 einen Antrag auf Feststellung der Tariffähigkeit der CGZP beim Arbeitsgericht Berlin eingereicht, um zu einer Klärung beizutragen. Diese Klärung ist nun erfolgt.

Bluhm erneuerte ihre Forderung an den Bund, die Öffnungsklausel im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz ganz zu streichen: „Es muss endlich das Prinzip gelten, dass für gleiche Arbeit am selben Ort der gleiche Lohn gezahlt wird. Der Gesetzgeber darf dem Unterlaufen von Lohnstandards nicht selber Vorschub leisten.“

Rückfragen: Anja Wollny, Telefon: 030 90282743

Pressemitteilung vom 17.12.2010, 12:45 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten
**ARBEITSSTIPENDIEN FÜR BERLINER
AUTORINNEN UND AUTOREN 2011**

Frist: **31.01.2011**

Die Kulturverwaltung des Berliner Senats vergibt auch 2011 Arbeitsstipendien für Berliner Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die ihren Lebensmittelpunkt in Berlin haben.

Die 13 Stipendien sind mit monatlich 2.000 Euro dotiert und werden in der Regel für 6 Monate vergeben (12.000 Euro).

Ab sofort können sich Interessierte das Merkblatt im Internet ausdrucken und die Bewerbung online durchführen:

<http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/information/n/maininfo.html#K5>

Es besteht auch die Möglichkeit, sich die Unterlagen beim Pförtner in der Kulturverwaltung des Berliner Senats, Brunnenstraße 188-190, 10119 Berlin, abzuholen.

Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer (030) 90228 536 zu erhalten.

Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2011 (Poststempel).

Rückfragen: Wolfgang Meyer, Telefon: 90 228 536

Pressemitteilung vom 17.12.2010, 12:05 Uhr
Senatsverwaltung für Justiz
**KEINE NAMENSÄNDERUNG BEI EINTRAGUNG
IM SCHULDNERVERZEICHNIS (NR. 58/2010)**

Wer im Zentralen Schuldnerverzeichnis eingetragen ist, kann eine Änderung seines Namens nicht beanspruchen. Mit dieser Begründung hat das Verwaltungsgericht Berlin die Klage einer Klägerin abgewiesen, die aus religiösen Gründen eine Änderung ihres Vornamens begehrt hatte.

Die Klägerin mit dem Vornamen „Christel“ hatte sich darauf berufen, der eindeutig christlich geprägte Name widerspreche ihrer Glaubensüberzeugung als Zen-Buddhistin. Statt dieses Namens wolle sie nunmehr

einen ihrem Glauben entsprechenden Vornamen führen. Das zuständige Bezirksamt hatte das Begehren abgelehnt, zugleich aber angeboten, dass die Klägerin den Wunschnamen zusätzlich führen dürfe. Darauf wollte sich die Klägerin nicht einlassen und erhob Klage.

Die 3. Kammer des Verwaltungsgerichts wies die Klage ab. Nach dem Namensänderungsgesetz dürfe der Vorname nur geändert werden, wenn ein wichtiger Grund die Änderung rechtfertige. Dies sei der Fall, wenn die Abwägung aller für und gegen die Namensänderung streitenden schutzwürdigen Belange ein Übergewicht der für die Änderung sprechenden Interessen ergebe. Das könne hier nicht bejaht werden. Zwar sei nachvollziehbar, dass sich die Klägerin in ihrer Religionsfreiheit dadurch beeinträchtigt sehe, dass sie ausschließlich den auf christliche Ursprünge hinweisenden Vornamen „Christel“ führen müsse. Gleichwohl sei im konkreten Fall das öffentliche Interesse an der Beibehaltung des bisherigen Vornamens höher zu gewichten, weil die Klägerin nach Abgabe der eidesstattlichen Versicherung in das Zentrale Schuldnerverzeichnis Berlin beim Amtsgericht Schöneberg eingetragen sei. Die Errichtung des Schuldnerverzeichnisses diene sowohl den Gläubigerinteressen als auch dem Schutz des redlichen Geschäftsverkehrs. Es müsse den sichergestellt werden, dass sich jeder rechtzeitig und mit vertretbarem Aufwand über die Kreditwürdigkeit von (potenziellen) Geschäftspartnern vergewissern könne. Mit einer vollständigen Vornamensänderung würde aber die Identifizierbarkeit der Klägerin und damit zugleich dieser Zweck erheblich erschwert.

Gegen das Urteil ist der Antrag auf Zulassung der Berufung an das Obergerverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zulässig.

Urteil der 3. Kammer vom 3. Dezember 2010
(VG 3 K 11.09).

Pressemitteilung vom 17.12.2010, 15:40 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
**„BERLINER SCHULWEGWEISER 2011“
ERSCHIENEN -
Informationen zum Übergang auf die weiterführenden Schulen**

Die Broschüre „Berliner Schulwegweiser – wohin nach der Grundschule – 2011/12“ ist in einer Auflage von 40.000 Exemplaren erschienen und wird in den nächsten Tagen über die Schulen an die Eltern von Kindern der sechsten Klasse ausgeliefert.

Im „Schulwegweiser“ finden alle Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2011/2012 auf die weiterführenden Schulen übergehen, Informationen zu den vielfältigen Angeboten der einzelnen Schularten. Der Ratgeber beinhaltet auch Themen der Schulreform wie das

Duale Lernen, gibt Hinweise zum Anmeldeverfahren und enthält ein Verzeichnis der Berliner weiterführenden Schulen. Er hilft den künftigen Schülern der weiterführenden Schulen und ihren Eltern, eine Schule mit dem individuell passenden Profil zu finden.

Die Broschüre steht auch auf der Homepage der Senatsverwaltung zum Herunterladen bereit: <http://www.berlin.de/sen/bwf/>

Ergänzt wird das Informationsangebot durch die ebenfalls im Internet angebotenen Schulporträts unter <http://www.berlin.de/schulvz>

Diese Datenbank wird zum 22. Dezember um Angaben über die Aufnahmekriterien der einzelnen Schulen ergänzt.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Pressemitteilung vom 22.12.2010, 13:15 Uhr
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
**"ALTERSGRENZEN AUF DEM PRÜFSTAND":
Neue Broschüre der LADS erschienen**

Zu alt? Zu jung? Im bürgerschaftlichen Engagement, in der beruflichen Entwicklung oder beim Zugang zu bestimmten Dienstleistungen sind Altersgrenzen "gang und gäbe". Diese werden jedoch zunehmend kritisch hinterfragt. So löste der von Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) im Herbst 2010 vorgelegte Bericht über Altersbeschränkungen in Berliner Rechtsvorschriften einen Prozess der differenzierten Auseinandersetzung mit der Problematik aus. Jetzt ist dazu die Broschüre "Altersgrenzen auf dem Prüfstand" erschienen. Sie enthält eine Expertise, die von Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen) im Auftrag der LADS erstellt wurde. Er kommt zu dem Schluss, dass Altersgrenzen angesichts der individuellen Unterschiede des Alterns zunehmend verfehlt erscheinen und sich in einer demografisch alternden Gesellschaft destruktiv auswirken.

Senatorin Carola Bluhm: "Allein schon aus antidiskriminierungsrechtlicher Sicht sind viele dieser Altersgrenzen, die gleichermaßen lebensjüngere wie lebensältere Menschen betreffen, problematisch. Auch aus Sicht der Wissenschaft, die sich mit dem Altern beschäftigt, gehören Altersgrenzen und vor allem die sie begleitenden einseitigen Altersbilder auf den Prüfstand. Wir werden gemeinsam mit den wissenschaftlichen, den parlamentarischen und den zivilgesellschaftlichen Akteuren für eine neue Vielfalt der Altersbilder im besten Sinne des Wortes streiten."

Die Broschüre "Altersgrenzen auf dem Prüfstand" kann kostenfrei über die Broschürenstelle der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales telefonisch unter 90282848 oder per E-Mail unter broschuerenstelle@senias.berlin.de bestellt werden: .

Hier der Link zur Broschüre auf den Seiten der LADS <http://www.berlin.de/lb/ads/studien/index.html> sowie zum Bericht über Altersbeschränkungen in Berliner Rechtsvorschriften <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/DruckSachen/d16-3408.pdf>.

Rückfragen: Karin Rietz, Telefon: 030 90282743

Pressemitteilung vom 23.12.2010, 15:30 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

BERUFSEINSTIEGSBEGLEITER SOLLEN AUSBILDUNGSCHANCEN FÜR JUGENDLICHE ERHÖHEN

In Berlin haben im Dezember dieses Jahres neue Berufseinstiegsbegleiter mit ihrer Arbeit begonnen. Damit gibt es in Berlin nun bereits 99 Schulen, an denen die zusätzlichen Mitarbeiter die Talente und Fähigkeiten der Schüler besonders fördern.

Ziel der Berufseinstiegsbegleitung ist es, die Zahl der Jugendlichen zu reduzieren, die die Schule ohne Abschluss verlassen. So können die Chancen für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben durch einen Ausbildungsplatz deutlich gesteigert werden.

Das Angebot der Berufseinstiegsbegleitung ergänzt die bereits an den Schulen vorhandenen Möglichkeiten der Berufsorientierung. Die Angebote werden im Rahmen der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erbracht und von der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der BA koordiniert. Mit einem gemeinsamen Schreiben haben die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und die Regionaldirektion die Schulleiter bereits für die neuen Angebote sensibilisiert.

Gemeinsame Pressemitteilung der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Für Rückfragen:
Regionaldirektion Berlin-Brandenburg,
Pressestelle
Pressesprecher: Olaf Möller

Tel: (030) 555599 5150
Fax: (030) 555599 4994

10969 Berlin
Friedrichstraße 34
E-Mail: berlin-brandenburg.presse@arbeitsagentur.de

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Pressemitteilung vom 22.12.2010, 21:10 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

BERLIN BEKOMMT EINRICHTUNG FÜR STRAFFÄLLIGE BZW. STARK GEFÄHRDETE KINDER

Die im Sommer 2010 eingerichtete Interministerielle Arbeitsgruppe hat heute konkrete Maßnahmen zum Umgang mit straffälligen bzw. stark gefährdeten Kindern und Jugendlichen vereinbart.

1.) Zwischen der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung, den Jugendämtern, dem Berliner Kinder- und Jugendnotdienst, der Erstaufnahme- und Clearingstelle, den Familiengerichten und der Polizei ist das interne Verfahren bei Aufgriff eines gefährdeten/straffälligen Kindes/Jugendlichen aus dem Personenkreis der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge verbindlich so festgelegt worden, dass die Arbeit der beteiligten Institutionen Hand in Hand erfolgt. Jede Institution hat dazu Ansprechpartner benannt und deren Erreichbarkeit sichergestellt.

Danach ist für die Polizei der Berliner Kinder- und Jugendnotdienst der erste Ansprechpartner auf der Seite der öffentlichen Jugendhilfe. Wenn die Polizei einen Minderjährigen aus dem Kreis der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aufgreift, der nach äußerem Eindruck oder eigenen Angaben strafunmündig wäre, dann muss sie zunächst einschätzen, ob diese Person für sich oder andere gefährlich sein kann und ob die Notwendigkeit freiheitsentziehender Maßnahmen gegeben ist. In diesem Fall ist der Berliner Kinder- und Jugendnotdienst zu verständigen.

Die Entscheidung über freiheitsentziehende Maßnahmen ist eine hoheitliche Aufgabe, die durch die Jugendämter oder – außerhalb der Bürozeiten – durch den Jugendnotdienst selbst getroffen wird. Während der Klärung, die innerhalb von Stunden zu erfolgen hat, bleibt der Minderjährige in der Obhut der Polizei. Die Entscheidung über freiheitsentziehende Maßnahmen muss bis zum Ablauf des Folgetages von den Familiengerichten überprüft und ggfs. bestätigt werden.

Diese Regelung tritt sofort in Kraft. Der Senat wird darüber hinaus im Januar eine formale Beauftragung beschließen und die damit verbundenen Finanzierungsfragen abschließend klären.

2.) Die Berliner Familiengerichte haben dazu eine Bereitschaftsregelung beschlossen und sind im Bedarfsfall für Eilentscheidung im Zusammenhang mit der Unterbringung der straffälligen Kinder/Jugendlichen auch am Wochenende erreichbar.

3.) Die Standards und Verfahren zur Beschleunigung der Altersfeststellung sind definiert und verbindlich geregelt worden. Die Charité stellt ab sofort entsprechen-

de Kapazitäten zur Altersfeststellung zur Verfügung. Diese erfolgt jetzt bei „ad-hoc-Untersuchungen“ innerhalb von 24 Stunden; bei Regeluntersuchungen innerhalb von vier statt bisher acht bis zwölf Wochen. Die schnellere Altersfeststellung ist Voraussetzung zur weiteren Hilfeplanung bzw. zur Umsetzung von straffrechtlichen Maßnahmen.

4.) Die Bedingungen der Datenweitergabe zwischen Jugendamt und Polizei, z.B. zum Ergebnis der Altersfeststellung, sind definiert und mit dem Datenschutzbeauftragten abgestimmt worden.

5.) Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat im Zusammenhang mit der Konzeptionierung von Krisenplätzen mit der Möglichkeit der situations- und einzelfallbezogenen Umsetzung von freiheitsentziehenden Maßnahmen ein Interessensbekundungsverfahren durchgeführt. Es ist beabsichtigt, mit dem Trägerverbund Stiftung soziale Dienste (FSD) / Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) ein Angebot mit bis zu 6 Krisenplätzen in Berlin zu vereinbaren. Dazu finden derzeit entsprechende konzeptionelle Abstimmungen statt. Bis zur Implementierung des Krisen- und Clearingangebots in Berlin gibt es weiterhin die Möglichkeit, für diesen Personenkreis 4 Plätze in einer Brandenburger Einrichtung zu nutzen.

Danach werden mehrere Standorte in Berlin geprüft. Am schließlich ausgewählten Standort soll die neue Einrichtung im Laufe des kommenden Jahres eingerichtet und eröffnet werden. Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen - wie in solchen Einrichtungen üblich - über Tagessätze, die vom einweisenden Jugendamt der Bezirke zu tragen sind.

Die Interministerielle Arbeitsgruppe wurde im Sommer 2010 im Zusammenhang mit dem wiederholten Aufgriff straffälliger/stark gefährdeter Kinder und Jugendlicher aus dem Kreis der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge vom Senat eingerichtet. Die Federführung hat die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, in deren Ressort auch der Bereich Jugend liegt.

Beteiligt sind ferner die Senatsverwaltungen für Inneres sowie für Justiz, das Polizeipräsidium, die Landeskommision gegen Gewalt, der Rat der Bürgermeister, die Senatskanzlei sowie der Beauftragte für Integration und Migration.

Rückfragen: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Telefon:

Anfragen an den Senat

KLEINE ANFRAGEN

Titel: Türkischlehrermangel an Berliner Schulen
 Abgeordneter: Emine Demirbüken-Wegner (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14815.pdf>

Titel: Wohnen im Lager! Wie bringt der rot-rote Senat Flüchtlinge unter?
 Abgeordneter: Canan Bayram (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14810.pdf>

Titel: Schülerbefragung in Berlin durch das KFN
 Abgeordneter: Özcan Mutlu (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14820.pdf>

Titel: Wie werden Kita-Kinder vor Extremisten geschützt?
 Abgeordneter: Emine Demirbüken-Wegner (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14787.pdf>

Titel: "El Presidente" - Privilegien für Schwerstkriminelle?
 Abgeordneter: Andreas Gram (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14824.pdf>

Titel: Was passiert mit dem ehemaligen Notaufnahmehaus Marienfelde?
 Abgeordneter: Monika Thamm (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14826.pdf>

Titel: Strafgerichtsverfahren gegen kriminelle Großfamilien
 Abgeordneter: Sven Rissmann (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14836.pdf>

Titel: Wirkungsvolle Antidiskriminierung?
 Abgeordneter: Canan Bayram (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14467.pdf>

Titel: Mobbing an Berliner Schulen
 Abgeordneter: Özcan Mutlu (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14822.pdf>

Titel: Befragung Berliner Schülerinnen und Schüler durch das „Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen“
 Abgeordneter: Steffen Zillich (Die Linke)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14827.pdf>

Titel: Ausschreibung zur Akzeptanzkampagne im Rahmen der Initiative zur Akzeptanz sexueller Vielfalt
 Abgeordneter: Anja Kofbinger und Thomas Birk (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14847.pdf>

Titel: Wohnst du schon oder bist du im Lager?
 Abgeordneter: Canan Bayram (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14809.pdf>

Titel: Europäische Mobilität von jungen Erwachsenen - reicht ERASMUS, erreicht ERASMUS?
 Abgeordneter: Anja Schillhaneck (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14857.pdf>

Titel: Handschuhehen in Berlin
 Abgeordneter: Stefanie Bung (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14870.pdf>

Titel: Neonazi-Hetze gegen Studierende der ASH Berlin
 Abgeordneter: Clara Herrmann (Bündnis 90 / Die Grünen)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14818.pdf>

Titel: Kriminelle mit Libanon-Bezug
 Abgeordneter: Robbin Juhnke (CDU)
 Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14871.pdf>

Titel: Zentrale Erstaufnahmestelle: Wie lange bleiben Flüchtlinge in der Motardstraße?
 Abgeordneter: Canan Bayram (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14887.pdf>

Titel: Vergleichbarkeit der Sprachstanderhebungen Bärenstark, Deutsch Plus und Quasta
Abgeordneter: Mieke Senftleben (FDP)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14914.pdf>

Titel: Konzepte zur Sprachförderung auf dem Prüfstand stellen

Abgeordneter: Emine Demirbüken-Wegner (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14937.pdf>

NICHT BEHANDELTE MÜNDLICHE ANFRAGEN:

Titel: Umsetzung der „Offensive Frühe Chancen“ zur Sprachförderung in Berlin

Abgeordneter: Elfi Jantzen (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/NichtbehMdiAn/n16-07212.pdf>

Titel: Wird das Notaufnahmелager Marienfelde zur Dauereinrichtung?

Abgeordneter: Monika Thamm (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/NichtbehMdiAn/n16-07230.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

**BERLINER EUROPAPORTAL
UND EUROPA-NEWSLETTER**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/index.html>

Regelmäßig aktuelle Informationen zu EU-Förderprogrammen, Aus- wie Weiterbildung und vieles mehr bietet der regelmäßig am Anfang eines jeden Monats erscheinende Newsletter „Europa in Berlin - Berlin in Europa“ unter der Adresse

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter.html>.

Diese Veröffentlichung bietet zielgruppenspezifische EU-Informationen für die Berliner Senatsverwaltungen und Bezirke. Ein Abonnement ist ebenfalls möglich.

Informationen zu aktuellen Ausschreibungen gibt die Berliner Datenbank EU-Pro²fil unter

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/foerderprogramme/index.html>

Europäische Website für Integration:

EUROPA SUCHT BEISPIELHAFTE INTEGRATIONSPROJEKTE

Die Europäische Kommission sucht mit Unterstützung der Migration Policy Group in Brüssel (MPG) europaweit nach Best-Practise-Integrationsprojekten, um diese miteinander zu vernetzen und erfolgreiche Integrationsmaßnahmen europaweit bekannt zu machen. In diesem Prozess dient die

Europäische Website für Integration (EWSI)

als zentrales Kommunikationsmittel.



Die dreisprachige Seite (Englisch, Französisch, Deutsch) ist unter <http://www.integration.eu> erreichbar und als Informationsportal allen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren in den EU-Staaten, die sich mit dem Thema Integration befassen, frei zugänglich.

Die Website bietet:

- eine Online-Bibliothek integrationsrelevanter Dokumente, aktuellen Entscheidungen und Terminen sowie Informationen zu nationalen und europaweiten Fördermöglichkeiten von Integrationsprojekten
- eine vergleichende Sammlung von Fallstudien zu bereits durchgeführten und laufenden Integrationsprojekten mit transparenten und vergleichbaren Durchführungsprofilen, um diese ggf. zu übernehmen
- Kontakt- und Austauschfunktionen für Entscheidungsträger und durchführende Organe

Um die Bedürfnisse der Akteure optimal bedienen zu können, kooperiert die MPG als durchführender Projektpartner der Europäischen Kommission mit Länderkoordinatoren in den einzelnen EU-Staaten. In Deutschland hat das Netzwerk Migration in Europa e.V. (NME) in Berlin diese Länderkoordination inne. Im Auftrag der MPG garantiert das NME eine ausgewogene Darstellung der Informationen aus Deutschland auf der EWSI und dient als Ansprechpartner für die deutschen Integrationsakteure auf staatlicher und nicht-staatlicher

Ebene. Fragen hinsichtlich der grundsätzlichen Eignung von Integrationsprojekten für die EWSI sowie Unklarheiten bei der Einreichung der notwendigen Unterlagen werden vom NME direkt und unproblematisch bearbeitet.

Eine Integrationsmaßnahme muss mindestens seit einem Jahr stattfinden oder ein Jahr lang stattgefunden haben, um im Sinne der EWSI als Best-Practise-Projekt geeignet zu sein. Zur Beschreibung der Absichten und Ziele der Integrationsprojekte sowie ihrer Durchführung und Auswertung/Evaluation stellt das NME den interessierten Akteuren eine deutsch- und englischsprachige Word-Vorlage zur Verfügung. Um die europaweite Vergleichbarkeit dieser Informationen zu garantieren, ist die Beschreibung der Projekte begrenzt und sollte insgesamt nicht mehr als zweieinhalb A4-Seiten umfassen. Das NME steht den Akteuren während des Prozesses der Projektbeschreibung zur Klärung von Fragen oder Unsicherheiten zur Seite.

Bisher sind aus Berlin Projekte wie der SPRINT-Förderunterricht, die Kampagne „Berlin braucht Dich!“, die interkulturelle Öffnung von drei Job-Centern, der interkulturelle Hospizdienst „Dong Ban Ja“ oder die Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt (BIG) auf der Europäischen Website für Integration vertreten.

Wenn auch Sie der Meinung sind, das von Ihnen durchgeführte / finanzierte / unterstützte Integrationsprojekt hat Vorbildcharakter und sollte europaweit Nachahmung finden oder wenn Sie sich dessen nicht sicher sind, dann wenden Sie sich an das Netzwerk Migration in Europa e.V.

Dort unterstützt Sie Thomas Hummitzsch als einer der verantwortlichen Länderkoordinatoren mit Rat und Tat: thomas.hummitzsch@migration-info.de. Sie können sich aber auch selbst auf der Europäischen Website für Integration anmelden und ihre Projektinformationen einstellen.

Europäische Website für Integration:

<http://www.integration.eu>

Netzwerk Migration in Europa e.V.:

<http://www.network-migration.org>

Kontakt

Netzwerk Migration in Europa e.V.
Limonenstraße 24
12203 Berlin

Thomas Hummitzsch

E-Mail: thomas.hummitzsch@migration-info.de

Internet: <http://www.migration-info.de/>

BAMF:

4.599 ASYLANTRÄGE IM NOVEMBER 2010

Im November 2010 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 4.599 Asylerstanträge gestellt. Die Zahl der Asylbewerber sank im Vergleich zum Vormonat um 156 Personen (-3,3 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat November 2009 stieg die Zahl der Asylbewerber um 2.145 Personen (87,4 Prozent).

560 Personen erhielten im November 2010 die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention (9,9 Prozent aller Asylentscheidungen). Zudem erhielten 169 Personen (3,0 Prozent) sogenannten "subsidiären Schutz" (Abschiebungsverbote gemäß § 60 Abs. 2, 3, 5 und 7 Aufenthaltsgesetz).

Weiter mit den Zahlen im Einzelnen im Internet unter: http://www.bamf.de/cln_101/nn_442622/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/DasBAMF/2010/101214-0022-pressemitteilung-bmi.html

(PM v. 14.12.2010, BAMF/ [RED])

"Mach mit beim Freiwilligendienst!":

EUROPÄISCHE KOMMISSION LEITET EUROPÄISCHES JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT 2011 EIN

"Wenn unsere Hoffnung auf eine bessere und sicherere Welt mehr als reines Wunschdenken sein soll, brauchen wir mehr denn je das Engagement von Freiwilligen," sagte Kofi Annan. In diesem Sinne setzen 100 Millionen Europäer ihre Zeit und ihr Fachwissen ein, um den Bedürftigen zu helfen und der Gemeinschaft etwas zurückzugeben: Ein pensionierter Kunsterzieher erklärt ausländischen Besuchern in einem Museum europäische Meisterwerke. Ein Gymnasiast besucht kranke Kinder in einem Krankenhaus und liest ihnen vor. Ein ehemaliger Fußballnationalspieler trainiert einen Verein aus der Nachbarschaft.

Es gibt Tausende von Möglichkeiten, mitzumachen. Um dieses Engagement in den Vordergrund zu rücken und mehr Bürger zum Mitmachen aufzufordern, hat die Europäische Kommission das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 eingeleitet. Vizepräsidentin Viviane Reding, zuständig für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, Jean-Marc Delizée, belgischer Staatssekretär für soziale Angelegenheiten, und Marian Harkin, Mitglied des Europäischen Parlaments, stellten das diesjährige Motto vor: "Mach mit beim Freiwilligendienst!"

Weitere Informationen

Offizielle Webseite für das Europäische Jahr:

<http://www.europa.eu/volunteering>
(mit Zeitplan der EYV-Tour)

CIVIS ONLINE PREIS 2011

Frist: **20.01.2011**

Gesucht werden innovative journalistische Internetangebote zum Thema Integration und kulturelle Vielfalt.

Die Internetbeiträge müssen webgerecht grafisch und multimedial aufbereitet sein. Alle gestalterischen Formen sind zulässig. Die Internetseiten müssen unter Angabe der genauen Webadresse in deutscher oder englischer Sprache erreichbar sein.

Entscheidend ist die Zugänglichkeit der Webseiten. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 20. Januar 2011.

Ihre Anmeldung muss online erfolgen.

Kontakt

Teilnahmebedingungen und weitere Informationen: <http://www.civismedia.eu>

CIVIS Medienstiftung für Integration
und kulturelle Vielfalt in Europa
Breite Strasse 48-50
50667 Köln

Tel.: (0221) 277 587-0
Fax (0221) 277 587-16

E-Mail: civis@civismedia.eu
Internet: <http://www.civismedia.eu>

Böhmer verleiht Integrationsmedaillen:

GEMEINSAM FÜR DIE INTEGRATION Auch zwei Berliner für Integrationsarbeit ausgezeichnet

Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhmer, hat acht Bürgerinnen und Bürger mit Integrationsmedaillen gewürdigt. Mit der Medaille "will ich zeigen, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement für das Gelingen der Integration ist", sagte Böhmer im Bundeskanzleramt. Die Geehrten engagieren sich an Schulen und Kindergärten oder beim Sport für die Integration.

Bei einer Feierstunde im Bundeskanzleramt verlieh Böhmer erstmals acht Integrationsmedaillen. Die Staatsministerin hatte die Idee für die neue Auszeichnung. "Mit der Integrationsmedaille will ich zeigen, wie

wichtig bürgerschaftliches Engagement für das Gelingen der Integration ist. Die Politik und der Staat können beispielsweise mit dem Nationalen Aktionsplan den Rahmen für Integration setzen. Dieser Rahmen muss jedoch mit Leben erfüllt werden. Dafür steht das großartige Engagement der Preisträger aus der Mitte der Gesellschaft. Mit ihrem Wirken stärken sie das Vertrauen zwischen Migranten und Einheimischen. Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis für ein gutes Miteinander und für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft", betonte Böhmer.

"Die heute ausgezeichneten Beispiele zeigen: Bürgerschaftliches Engagement ist so vielfältig wie die Menschen in unserem Land. Mit der Integrationsmedaille will ich den vorbildlichen individuellen Einsatz würdigen und zugleich andere Bürgerinnen und Bürger ermutigen, auch die Initiative zu ergreifen. Jeder Einzelne kann einen Beitrag für ein gutes Miteinander leisten. Gerade auf Integration vor Ort kommt es an. Deshalb möchte ich alle dazu auffordern, sich zu Hause in der Nachbarschaft, in der Schule, am Arbeitsplatz oder im Verein für ein gutes Zusammenleben zu engagieren. Integration lebt vom Mitmachen!", betonte Staatsministerin Böhmer.

Die Staatsministerin hatte die Fraktionen des Deutschen Bundestags um Vorschläge zu Personen gebeten, die sich in besonderer Weise für ein gutes Miteinander einsetzen. Aus diesen Vorschlägen wurden acht Preisträger ausgewählt. Kriterium für die Vergabe der Medaille ist, dass das Engagement für Integration modellhaft und nachhaltig ist.

Die Staatsministerin überreichte jeweils eine Integrationsmedaille und eine Urkunde an folgende Personen:

Ahmed Al Kadari aus Raunheim, geb. in Marokko, initiierte zahlreiche Hilfs- und Integrationsprojekte an Raunheimer Schulen und Kindergärten. Zugleich setzt sich der gläubige Muslim intensiv für den interreligiösen Dialog mit der evangelischen Kirchengemeinde Raunheim ein.

Familie Aridi aus Zeven kam als Flüchtlingsfamilie aus dem Libanon nach Deutschland und hat sich hier hervorragend integriert. Die Eltern haben sich jahrelang im Sportverein TUS Zeven engagiert, die Söhne sind erfolgreiche Existenzgünder.

Dr. Turgut Altug aus Berlin, geb. in der Türkei, hat das Deutsch-Türkische Umweltzentrum gegründet und verbindet damit Migrationsarbeit und Umweltschutz. Regelmäßig lädt er in Kreuzberg zu Infoveranstaltungen über Umwelthemen und gesunde Ernährung ein und bietet Kochkurse für türkische Jungen an.

Beyhan Güler aus Bendorf, geb. in der Türkei, setzt sich auch neben ihrer Arbeit als Lehrerin für muttersprachlichen Unterricht intensiv bei der Elternarbeit ein. Zudem engagiert sie sich als langjährige Vorstandsvor-

sitzende des Vereins "Merhaba", einem Lernort für türkische Kinder und Jugendliche.

Remzi Güneysu aus Erlangen, geb. in der Türkei, ist seit 1996 aktives Mitglied der Sicherheitswacht, die die Polizei bei ihrer Arbeit in Problembereichen unterstützt. Zugleich ist er als ehrenamtlicher Dolmetscher tätig und engagiert sich als Ehrenvorsitzender im Türkisch-Islamischen Kulturverein.

Adnan Mermertas aus Herne, geb. in Syrien, setzt sich für die Integration der syrisch-orthodoxen Christen in der Bundesrepublik ein. Er gehört selbst dieser Glaubensgemeinschaft an und unterstützt weitere Mitglieder als Dolmetscher in Asyl- und Einbürgerungsfragen.

Dagmar Reissig aus Kernen, geb. in Deutschland, ausgebildete Kulturdolmetscherin bei der Caritas, hat Migrantenkinder insbesondere beim Spracherwerb unterstützt. Mit einem "Café International" macht sie gemeinsam mit anderen Frauen Integration vor Ort möglich.

Dr. Mekonnen Shiferaw aus Berlin, geb. in Äthiopien, engagiert sich seit Jahren in Marzahn-Hellersdorf gegen Fremdenfeindlichkeit. Er gründete das Projekt "Babylon" unter dem Motto "Für Toleranz und gegen Gewalt" und ist vor allem in der Jugendarbeit vor Ort aktiv.

[Anmerkung der Redaktion: Dr. Shiferaw ist Leiter des "Haus Babylon" in Marzahn-Hellersdorf und Träger des "Interkulturelles Schulprojekt", welches im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus gefördert wird. Siehe auch „Aus Projekten und Vereinen“ in dieser Ausgabe.]

Ausführliche Informationen zu allen Preisträgern finden Sie unter <http://www.integrationsbeauftragte.de>

[PM Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Nr. 458 v. 01.12.2010]

Initiativen

Angebot: Kostenlose Ausleihe der Wanderausstellung zum Menschenrecht auf Asylsuche

„STATION BERLIN.

Gehst du weg? Kommst du an? Bleibst du hier?“

Wer verlässt schon gerne seine Heimat? Aus welchen Gründen fliehen Menschen? Und was finden sie an den neuen Orten vor? Das Menschenrecht auf Asylsuche und seine historische Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte ist Gegenstand unserer Wanderausstellung.

Erstellt wurde die Ausstellung im Rahmen eines Schulprojektes. Schüler/innen der Sekundarschule Wilmersdorf haben sich 2010 in Projekttagen an der Schule, aber auch in einer Exkursion durch die flüchtlingspolitische Szene Berlins mit diesen Themen auseinandergesetzt. Ihre Eindrücke und Ergebnisse mündeten in diese Ausstellung, die die Schüler/innen - unterstützt durch eine professionelle Grafikerin - gestalteten.

Die Wanderausstellung „Station Berlin...“ umfasst folgende Themen:

- Verfolgung, Flucht und Emigration im Nationalsozialismus
- Die Idee der Menschenrechte
- Das Menschenrecht auf Asylsuche Die Asylrechtsdebatte in der BRD
- Die Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland
- Handlungsansätze: Unterstützung und Begleitung von Flüchtlingen
- Heimatort: Was ist Berlin für dich?
- Ausstellung interaktiv: Spiele zu Menschenrechten

Die Ausstellung umfasst vier doppelseitige Aufsteller mit den Maßen (85 cm x 220 cm). Sie kann kostenfrei von Schulen und anderen öffentlichen / sozialen Einrichtungen ausgeliehen werden.

Mehr zum Projekt erfahren Sie unter <http://www.station-berlin.info/>.

Kontakt

August Bebel Institut
Müllerstraße 163
13353 Berlin

Annette Wallentin

Tel.: (030) 4692 129

Fax: (030) 4692 124

E-Mail: wallentin@august-bebel-institut.de

Internet: <http://www.august-bebel-institut.de/>

Zum 18. Mal:

BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG
Zivilcourage verdient Anerkennung.
Wir bitten um Ihre Vorschläge!

Frist: **01.03.2011**

Vor 20 Jahren wurde das Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit gegründet. 2011 verleiht es zum 18. Mal das Band für Mut und Verständigung – eine Auszeichnung für:

- spontanes, mutiges Eingreifen, wenn jemand aus rassistischen Gründen bedroht oder angegriffen wird
- ehrenamtliches Engagement im Bereich der interkulturellen Verständigung.

Wer hat Ihrer Meinung nach die Auszeichnung für das Jahr 2010 verdient?

Reichen Sie Vorschläge bis 01.03.2011 ein unter <http://www.respekt.dgb.de> oder beim

DGB Bezirk Berlin-Brandenburg
Bündnis der Vernunft
Keithstraße 1-3
10787 Berlin.

Ausschreibung:

INTERDIALOGPREIS 2010/11

Frist: **31.01.2011**

Es ist wieder soweit: Der InterDialogPreis wird zum fünften Mal ausgeschrieben. Jugendliche (unter 21) und Erwachsene, die sich für den interkulturellen Dialog in Berlin engagieren, können für den InterDialogPreis 2010/11 vorgeschlagen werden.

Der Preis ist eine gemeinsame Initiative des Antirassistisch-Interkulturellen- Informationszentrum ARiC Berlin e.V. und des Trägerkreises der Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs.

Wer kann ausgezeichnet werden?

Gesucht werden Jugendliche und Erwachsene mit besonderem Engagement für das interkulturelle Zusammenleben in Berlin. Ob als Netzwerker/in eines außergewöhnlichen Nachbarschaftsprojektes, Musiker/in einer Band, die sich gegen Rassismus einsetzt oder mehrsprachige Ansprechperson eines Netzwerkes, das den Dialog fördert ...

In Berlin gibt es unzählige Menschen, die sich für das respektvolle Miteinander und den interkulturellen Austausch einsetzen. Alle Vorschläge werden mit Spannung erwartet.

Die Ehrung der Preisträger/innen ist mit einem Preisgeld von 500 Euro pro Kategorie dotiert und findet in einem feierlichen Rahmen im März 2011 statt.

Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige Jury mit Vertreter/innen aus Sport, Kultur, Politik, Wirtschaft, Journalismus und Jugend. Besondere Beachtung bei der Auswahl finden

- bürgerschaftliches und/oder ehrenamtliches Engagement
- positive Resonanz und breite Zustimmung auf das Engagement
- Vorbildfunktion in der Öffentlichkeit
- Nachhaltigkeit der Aktivitäten für das interkulturelle Zusammenleben

Nominieren können alle Einrichtungen und Einzelpersonen jeden Alters, die ihre Auswahl in Bezug auf den interkulturellen Dialog in Berlin ausreichend begründen. Vorschläge können bis zum 31.01.2011 per E-Mail, Post oder Fax eingereicht werden.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Kontakt

ARiC Berlin e.V.
Chausseestraße 29
10115 Berlin

Ansprechpartner/innen:
Jan Fehse und Yvonne Hylla
Tel. (030) 308799-0

Fax: (030) 308799-12
E-Mail: aric@aric.de
Internet: <http://www.tage-des-interkulturellen-dialogs.de/aktuelles/interdialogpreis/>

Qualifizierungen

LIFE e.V., neue Weiterbildung:
**PROJEKTMANAGEMENT FÜR FRAUEN
AUS ALLEN KULTUREN**

Bewerbungsschluss: **24.01.2011**

Ein Projekt von A bis Z zu managen, ist für eine Akademikerin heute schon fast eine normale Anforderung. Projektmanagement zu beherrschen, erhöht die Berufschancen. Der Frauenbildungsträger LIFE e.V. bietet ab Februar 2011 die zehnwöchige Weiterbildung „Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen“ an. Akademikerinnen mit unterschiedlichen Herkünften können sich hier weiter qualifizieren und fit machen für den Arbeitsmarkt.

- Das Angebot wird in Teilzeit, in Berlin-Mitte durchgeführt und ist für die Teilnehmerinnen kostenlos.
- Die Weiterbildung wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologien und Frauen.
- Dauer: 07.02.2011 bis 13.04.2011
- Bewerbungsschluss: 24. Januar 2011

Weitere Informationen im Internet unter

http://www.life-online.de/angebote/weiterbildung/a_projektmanag.html

Kontakt

Swantje Neumann

LIFE e.V. / Ökothek – Bildung Umwelt Chancengleichheit
"Projektmanagement für Frauen aus allen Kulturen"
Dircksenstraße 47
10178 Berlin

Tel.: (030) 308798-18
Fax: (030) 308798-25

E-Mail: neumann@life-online.de
Internet: <http://www.life-online.de>

Ab 01.03.2011, für Migrantinnen ab 24 Jahre:

MODULARE QUALIFIZIERUNG MIT SCHULABSCHLUSS

Vorkurse beginnen im Januar 2011

Modul 1 „Basiswissen und Berufsorientierung“
Modul 2 „Nachholen von Schulabschlüssen“
Modul 3 „Berufsvorbereitung und Praktikum“

Seit 1990 führt TIO e.V. Qualifizierungsmaßnahmen für arbeitslose Migrantinnen durch. Sie setzen sich aus Modulen mit 3- bis 9-monatiger Dauer zusammen. Diese Module können einzeln oder als Gesamtpaket belegt werden.

Das im März 2011 beginnende **Modul 1 „Basiswissen und Berufsorientierung“** dient der Verbesserung der Deutschkenntnisse und vermittelt Basiswissen in Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften, Gesellschaft und Umwelt sowie Grundkenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt und Berufsdifferenzierung. Das Modul endet am 31. August 2011 mit einer trägerinternen Prüfung und einem Abschlusszertifikat.

Ab September 2011 besteht die Möglichkeit der Teilnahme an **Modul 2 „Nachholen von Schulabschlüssen“**. Dieses Modul dauert 9 Monate und bereitet auf die externe Schulabschlussprüfung zum Hauptschulabschluss bzw. erweiterten Hauptschulabschluss vor.

Im folgenden **Modul 3 „Berufsvorbereitung und Praktikum“** werden die Teilnehmerinnen auf einen von ihnen gewünschten Beruf im Bereich Gesundheit, Soziales, Büro oder Dienstleistungen vorbereitet und absolvieren ein Praktikum. Das Modul umfasst 3 Monate und beginnt im Juni 2012.

Alle Kursmodule sind Vollzeitmaßnahmen mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 40 Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos. Kursbegleitend erhalten die Teilnehmerinnen Lern-, Arbeits- und Sozialberatung.

Die Vorkurse starten ab Januar 2011. Interessierte Migrantinnen ab 24 Jahren können sich in unserer Einrichtung in der Reuterstraße 78, 12053 Berlin informieren. Wir sind montags bis freitags zwischen 9 und 17 Uhr zu erreichen.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns unter:
(030) 624 10 11

Kontakt

Treff- und Informationsort (TIO) e.V.
Reuterstraße 78
12053 Berlin

Tel.: (030) 6 24 10 11

E-Mail: tio-qualifizierungsprojekt@t-online.de

Internet: <http://www.tio-berlin.de>

Ab 02/2011, Fortbildung:

„DIVERSITY-PROJEKTKOORDINATORIN UND DIVERSITY-PROJEKTKOORDINATOR“ in der Berliner Verwaltung und Zivilgesellschaft

Anmeldefrist: 14. Januar 2011

Diversity-Kompetenz ist in den letzten Jahren zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation geworden. Sie hilft uns im Alltag und im Berufsleben mit der Unterschiedlichkeit von Menschen und Lebenskonzepten erfolgreich umzugehen. Zu diesem Themenfeld werden inzwischen die unterschiedlichsten Projekte in Verwaltung und Zivilgesellschaft durchgeführt. Die Beteiligten benötigen dafür eine geschulte Wahrnehmung, Kenntnisse der theoretischen Grundlagen sowie Methodenkompetenz.

Die Landesantidiskriminierungsstelle, die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und Eine Welt der Vielfalt e.V. bieten eine Jahresfortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Verwaltung und zivilgesellschaftlicher Organisationen an. Ziel ist es,

- deren Diversitykompetenz durch fundiertes Hintergrundwissen und praxisrelevante Methodenkenntnisse zu erweitern sowie
- die Vernetzung zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft zu fördern.

Die Fortbildung beginnt im Februar 2011 und endet im Februar 2012. Sie umfasst 12,5 Unterrichtstage zuzüglich individueller Projektarbeit sowie Selbststudium. Die Module finden in der Regel einmal pro Monat an Freitagen statt. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 18 begrenzt.

Die Fortbildung besteht aus einem zweitägigen Diversity-Grundlagentraining und aus eintägigen Vertiefungsmodulen zu den Merkmalsdimensionen Geschlecht, Lebensalter, ethnische Zugehörigkeit, Behinderung, Religion, Weltanschauung, sozialer Status sowie sexuelle Identität. Im letzten Abschnitt werden Projektideen für den eigenen Arbeitskontext erarbeitet und umgesetzt. Die eingesetzten Methoden umfassen selbstreflexive Übungen, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit, Theorie-Input, kollegiales Coaching und moderierte Gruppendiskussionen mit Expertinnen und Experten. In Theorie und Praxis erfahrene Trainerinnen und Trainer führen die einzelnen Module durch und die ganze Reihe wird von einer Fortbildungsleitung kontinuierlich begleitet.

Bei regelmäßiger Teilnahme an der Fortbildung sowie der Erstellung einer Praxisarbeit und deren Präsentation im Abschluss-Kolloquium erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. Die Anerkennung der Fortbildung als

Bildungsveranstaltung nach dem Berliner Bildungsurlaubsgesetz ist beantragt.
Ein detailliertes Informationsfaltblatt folgt in Kürze.

Kontakt

Wenn Sie mehr zu der Fortbildung wissen oder sich für die Teilnahme vormerken lassen möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an:

diversityfortbildung@ewdv-berlin.de.

Internet: <http://www.ewdv-berlin.de>

Wir freuen uns auf Sie!
Die Anmeldefrist endet am 14. Januar 2011.

Workshops/ Tagungen

25.02. bis 27.02.2011, Tagung:
MANCHMAL HILFT NUR EIN WUNDER
Heil und Heilung im Film

Anmeldung: bis zum **21.02.2011**

Die Evangelische Akademie zu Berlin lädt zu einer Tagung ein, auf der vier Filme zum Thema Heilung gezeigt werden und fragt Christen, Muslime und Buddhisten nach ihrem Verständnis.

Manchmal hilft nur ein Wunder
Heil und Heilung im Film

25. bis 27. Februar 2011
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

Weitere Informationen im Internet unter
http://www.eaberlin.de/programm_detail.php?vstg_id=9708&archiv=0

Anmeldungen über das Internet unter folgendem Link:
http://www.eaberlin.de/anmelden.php?vstg_id=9708

Kontakt

Belinda Elter
Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstraße 53/54
10117 Berlin

Tel.: (030) 203 55 - 411
Fax: (030) 203 55 - 550

E-Mail: elter@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

28.03. bis 03.04.2011, Tagung:

NOCH ZU GEBRAUCHEN?

Haben Religionsgemeinschaften der Gesellschaft etwas anzubieten?

38. Internationale Studierendentagung zum Dialog von Juden, Christen und Muslimen in Europa

Anmeldung bis zum **28.01.2011**

JCM ist eine Tagung, die in ungewöhnlich offener und direkter Weise die Begegnung der drei abrahamitischen Religionen ermöglicht. Das Programm bietet vielfältige Möglichkeiten des Austauschs, kreative Gruppen sowie Vorträge, die aus den drei Perspektiven das Leitthema beleuchten. Die Begegnung, das Erleben und Kennenlernen der drei Religionen wird unter anderem durch das Feiern von Gottesdiensten in den unterschiedlichen Traditionen ermöglicht.

Dabei werden Hintergründe und liturgische Elemente verständlich erklärt.

Die Tagung richtet sich an Studierende und Lehrende und alle am interreligiösen Dialog Interessierte.

Konferenzsprachen: Deutsch und Englisch

Internet: <http://www.jcm-europe.org>

Kontakt

Tagungsort,
Anmeldungen und Rückfragen:
Ökumenische Werkstatt /
Centre for Mission and Leadership Studies
Missionsstraße 9
42285 Wuppertal

Fax: (0202) 89004-805
Tel.: (0202) 89004-830

E-Mail: assistenz@vemission.org
Internet: <http://www.vemission.org>

Die Tagung „Juden, Christen und Muslime – Partner im Dialog“ wird gefördert durch das Bundesministerium des Inneren der Bundesrepublik Deutschland (BMI) und der evangelischen Erwachsenenbildung Nordrhein (eeb).

Aus Projekten und Vereinen

Projekt im Ausbildungsjahr 2011:
**PASSGENAUE VERMITTLUNG
 DER IHK BERLIN**



Die „Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Unternehmen“ der IHK Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Leserinnen und liebe Leser
 von Berlin International,

in dieser Ausgabe von Berlin International möchten wir Ihnen das Projekt „Passgenaue Vermittlung der IHK Berlin“ vorstellen und freuen uns auf Ihre Interesse und Teilnahme am Projekt auch im Ausbildungsjahr 2011.

Die IHK Berlin hat im Jahr 2007 den Zuschlag für das BMWi-Projekt erhalten. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert und von dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) kofinanziert.

Im Mittelpunkt der Initiative steht der persönliche Kontakt zu kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) und ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen. Die Passgenaue Vermittlung der IHK Berlin ist auf alle Ausbildungsbereiche der IHK ausgedehnt.

Die Ausbildungsbetriebe, die geeignete Bewerber/innen suchen, können unkompliziert ihre Angebote den Vermittlerinnen der IHK Berlin mitteilen. Dieser Service bringt Ihnen folgende Vorteile:

- Gezielte Bewerberauswahl, auch hinsichtlich des „Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes“
- Umfangreiche Zeit- und Kostenersparnis durch gezielte „Vor“- Selektion der Bewerbungsunterlagen der Bewerber/innen nach den Vorgaben des Unternehmens
- Auf Wunsch Feedback an den Ausbildungsbetrieb über Bewerber/innen, in der engeren Auswahl aus Sicht der IHK Berlin
- Schnelle und unbürokratische Besetzung der Ausbildungsplätze
- Kostenloser Service für Betriebe
- Betreuung der Ausbildungsbetriebe bei der Besetzung der Ausbildungsplätze, auch bei allen Fragen rund um den Vertragsabschluss
- Kostenlose Veröffentlichung der vakanten Ausbildungsplätze, im Rahmen des Projektes
- Nutzung der IHK-Ausbildungsplatzbörse

Ausbildungsplatzsuchende Jugendliche wiederum, werden nach einem persönlichen Vermittlungs- und Vorstellungsgespräch bei der IHK Berlin im Projekt auf-

genommen. Ich zähle Ihnen hier nur einige Vorgänge, die wir gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten:

- Beratung / Sichtung und Informationen rund um die Bewerbung
- Kompetenzfeststellung
- Feststellung der Ressourcen für den „Wunsch“ Beruf oder für andere geeignete Berufe
- Feststellung der
 - o Ausbildungsreife
 - o fachlichen Kompetenz
 - o kommunikativen Kompetenz
 - o sozialen Kompetenz
 - o interkulturellen Kompetenz
- Vorbereitung für ein Vorstellungsgespräch

Wie funktioniert die Passgenaue Vermittlung im Großen und Ganzen?

Unternehmer und Jugendliche nehmen direkt Kontakt mit den Vermittlerinnen der IHK Berlin auf. Auf Wunsch besuchen wir die Ausbildungsbetriebe vor Ort, um einen Anforderungsprofil Schritt für Schritt gemeinsam mit Ihnen zu erarbeiten. Wir können mit Ihnen aber auch telefonisch alles abwickeln und Ihr persönliches Anforderungsprofil aufnehmen. Sobald Sie Ihr Angebot uns mitteilen, erhalten Sie die Bewerbungsunterlagen direkt von den passgenauen Bewerber/innen, die Ihre Anforderungen überwiegend erfüllen.

Die Jugendlichen hingegen werden nach der ersten Kontaktaufnahme zu einem persönlichen Gesprächstermin in die IHK eingeladen und werden aufgefordert eine vollständige Bewerbungsmappe mitzubringen. Wir sichten diese und machen Verbesserungsvorschläge und führen mit dem Jugendlichen ein Bewerbungsgespräch durch (optimale Vorbereitung zum „richtigen“ Vorstellungsgespräch). Diese Gespräche verlaufen sehr vielseitig und umfangreich.

Die Anforderungen der Betriebe und die Qualifikationen der Jugendlichen sollen möglichst optimal zueinander passen. Je mehr also Anforderungsprofil des künftigen Ausbildungsbetriebes und Zeugnisse, Fähigkeiten und sonstige Qualifikationen der Jugendlichen übereinstimmen, umso besser und „passgenauer“ kann ein Vermittlungsvorschlag bzw. „**Matching**“ an den Jugendlichen und an das suchende Unternehmen erfolgen.

Wie finden Sie den Weg zur Passgenauen Vermittlung der IHK Berlin?

Die Ausbildungsbetriebe und die Jugendlichen werden meist durch Schulen, Medien, Internetpräsenz, Messen oder durch unsere IHK-Ausbildungsberater/innen auf das Projekt aufmerksam gemacht. Auch die Weiterempfehlung unserer Projektteilnehmer/innen führt immer mehr zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Wir schließen das Ausbildungsjahr 2010 mit positiven Ergebnissen und möchten uns mit diesem Tempo für das Ausbildungsjahr 2011 vorbereiten.

Die stetig steigende Nachfrage zeigt uns den weiteren Bedarf an Unterstützung bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen.

Bislang wurden über 1300 Beratungs- und Vermittlungsgespräche mit Jugendlichen zum Sprung in die Ausbildung geführt. Insgesamt haben über 660 Berliner Ausbildungsbetriebe ihre Ausbildungsplätze über das Projekt angeboten.

Wenn Sie als Betrieb oder Jugendlicher Interesse an einer Ausbildungsvermittlung für das Jahr 2011 haben, dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme über:

Kontakt

Sema Sützen
Projekt Passgenaue Vermittlung

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin

Tel.: (030) 31510-300
Fax: (030) 31510-172

E-Mail: sema.suezen@berlin.ihk.de
Internet: <http://www.ihk-berlin.de>

Mit unseren besten Grüßen
Ihre Passgenaue Vermittlung

IHK Berlin – „Passgenaue Vermittlung“ Projesi

IHK Berlin'in Avrupa Birliği, Avrupa Sosyal Fonu-Almanya (ESF) ve Alman Ekonomi ve Teknoloji Bakanlığının desteği ile yürütülen projemizde, gençleri ve şirketleri buluşturarak, mesleğe giden yolda doğrudan aracılık yapıyoruz!
İletişim:

Sema Sützen,
Tel. (030) 31510-300

E-Mail: sema.suezen@berlin-ihk
Internet: <http://www.ihk-berlin.de>

IHK Berlin – „Passgenaue Vermittlung“ Passgenaue Vermittlung Projesinin meslek eğitim yeri arayan gençlere ve öğrenci arayan işletmelere verdiği hizmetler:

- henüz meslek yeri bulamamış olan gençlere hedeflerine uygun bir yer bulmalarını sağlamak
- şirketlerin güncel iş tekliflerine ulaşmak
- başlangıç ve başvuru süresi hakkında verilen bilgi, şirketlere yapılan gereksiz başvuruları önlemek

- meslek eğitim yeri arayan gençlerin, başvuruda bulunacakları şirket hakkında e-mail ve internet adresleri aracılığı ile bilgi edinebilmelerini ve temas kurabilmelerini sağlamak



Babel e.V.: PROGRAMM JANUAR 2011

Aus dem Veranstaltungsangebot im Januar 2011

Öffentliche Veranstaltungen

Kid's Club - der Interkulturelle Spielspaß am Nachmittag
Spaß, Spiele, Basteln, Kochen, kreatives Gestalten und viele Überraschungen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
Montag bis Donnerstag von 14.00 - 18.00 Uhr

Medienwerkstatt für Kids

Kinder und Jugendliche erlernen den Umgang mit den neuen Medien und bauen vorhandene Kenntnisse aus
Ab Januar 2011 jeden Montag ab 14.00 Uhr

Interkultureller Jugendbeirat im Haus Babylon

Austausch, Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft
Jeden Dienstag von 17.00 Uhr - 20.00 Uhr

Begegnung der Kulturen - Interkultureller Brunch

Informationen, Gespräche, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen von Menschen unterschiedlicher Kulturen in gemütlicher Atmosphäre zu unterschiedlichen Themen und Ländern
Ab 06.01.2011, jeden Donnerstag von 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Begegnung der Kulturen - Interkultureller Jugendtreff

Salotreff - Freizeittreff für Jugendliche unterschiedlicher Kulturen und Herkunft (ab 18 Jahre)
Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und religiöser Herkunft verbringen gemeinsam ihre Freizeit
Immer freitags von 20.00 Uhr - 02.00 Uhr

Begegnung der Kulturen - Irakischer Abend

Ein buntes Kulturprogramm sowie Interessantes und Wissenswertes über das Land zwischen Euphrat und Tigris. Kostproben der reichhaltigen irakischen Küche.
Donnerstag, den 02.12.2010, ab 18.00 Uhr

SelbstAnsichten - Ogoniok

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich in gemütlicher Atmosphäre mit Spätaussiedlern zu einem geselligen Nachmittag.
Am Freitag, den 14.01.2010, ab 15.00 Uhr

Veranstaltungen mit Voranmeldung

Projektwochen mit Schulen: **Januar 2011**

Leseratten: Mit Kindern quer durch Indien
Mit Spannung, Spiel und viel Spaß wird die Lust auf Bücher,
die Freude am Buch, sowie das Interesse an anderen Kultu-
ren geweckt.

Montags bis freitags, Termine auf Anfrage

Fasching in aller Welt

Kinder lernen Faschingsbräuche anderer Länder kennen
Ab 31.01.2011, Montag bis Freitag, Termine auf Anfrage

StadtSichten – Multikulturelles Berlin-Brandenburg Januar 2011

Exkursion ins Holländische Viertel in Potsdam
Termine auf Anfrage

Kurse und Arbeitskreise

(Um Voranmeldung wird gebeten)

Deutschförderkurs für Schüler mit Migrationshintergrund

Schriftliche und mündliche Übungen zur Verbesserung der
Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache speziell
für Schüler mit Migrationshintergrund
Montag und Donnerstag von 14.45 Uhr - 16.00 Uhr

Deutschförderkurs für Anfänger

Hilfe bei der Entwicklung der Sprachkompetenz in der deut-
schen Sprache im mündlichen und schriftlichen Bereich
Dienstag bis Donnerstag von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Deutschförderkurs für Fortgeschrittene

Hilfe bei der Entwicklung der Sprachkompetenz in der deut-
schen Sprache für Teilnehmer mit Vorkenntnissen
**Montag - Donnerstag von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr in der
Zweigstelle Hellersdorfer Promenade 20**

Kinder erlernen und verbessern ihre kreativen Fähigkeiten
Jeden Donnerstag von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

nata'allam al-'Arabiyya – Arabsich-Kurs

Arabisch-Kurs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Montag und Dienstag von 15.30 Uhr – 17.00 Uhr

Weltkinder – Kinderwelten

Mit den Mikroprojekten „Logik-Training für Kinder“, Schach,
Dame, Mühle und Halma für kleine Anfänger, Kreatives
Gestalten von Stoffen“, Kinder gestalten unter fachlicher
Anleitung selbst Stoffe, „Kids kochen sich durch die Welt“,
Kinder kochen, backen und probieren Gerichte aus aller Welt
Mo – Do ab 15.00 Uhr

Solnyschko - Sonnenscheinchen

Russisch für Kinder. Kinder lernen spielerisch Russisch
Montag bis Donnerstags 16.00 - 17.30

Keyboardunterricht für Kinder und Jugendliche

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Montag - Freitag ab 15.00 Uhr

**Um telefonische oder persönliche Voranmeldung wird
gebeten.**

Auskünfte und Beratungen

Niedrigschwellige Beratungs-, Betreuungs-, und Begleitange-
bote

Beratung & Begleitung

Mo – Fr 9.00 – 14.00

Di & Do 14.00 – 18.00

Migratonssozialberatung

dienstags 11.00 Uhr – 14.00

donnerstags 13.00 Uhr – 16.00

Elternberatung für Eltern mit Migrationshintergrund

Hilfe bei der Stärkung der Erziehungskompetenz für Eltern
mit Migrationshintergrund

Termine nach vorheriger Absprache

(Änderungen vorbehalten)

Ausführliches Angebot unter:

<http://www.haus-babylon.de>

Kontakt

BABEL e.V.

Klausdorfer Straße 8

12629 Berlin-Hellersdorf

Tel.: (030) 99 858 91

Fax: (030) 99 893 20

E-Mail: babel-berlin@t-online.de

Internet: <http://www.haus-babylon.de>

Verantwortlich: Dr. Mekonnen Shiferaw

Deutsch-Russischer Austausch e.V.:

WERDE „PROFESSIJA.DE – REPORTER!“

**Deutsch-Russisches Internetportal für Ausbildung,
Beruf und Unternehmertum schreibt Videowettbe-
werb aus**

Schon gewusst? Rund 4 Millionen russischsprachige
Menschen leben in Deutschland. Viele haben hier ein
eigenes Unternehmen gegründet. Sie führen Lebens-
mittelgeschäfte, verlegen Zeitungen oder zeigen uns,
wie man Walzer, Tango oder HipHop tanzt. Mehr noch:
Sie bilden junge Menschen aus und engagieren sich für
unsere Gesellschaft.

Russischsprachige Unternehmer und Unternehmerin-
nen? Gesucht und gefunden? Dann zeigt uns ihr Le-
ben, ihr Engagement oder eure Ausbildung in einem
Betrieb, der von einem russischsprachigen Unterneh-
mer geführt wird und schickt uns ein Video!

Am 15. Januar 2011 startet der Videowettbewerb
„Werde professija.DE - Reporter!“, an dem sich Ju-
gendliche bis 27 Jahre beteiligen können. Die besten
Videos werden prämiert und auf professija.DE präsen-
tiert!

Anmeldung und weitere Informationen ab 15.1.2011 auf
<http://www.professija.de> .

Kontakt

DRA e.V. Berlin

Badstrasse 44

13357 Berlin

Tel.: (030) 44 66 80-24

Fax: (030) 44 66 80-10

E-Mail: evelyn.scheer@austausch.org

Internet: <http://www.professija.de>

Farafina e.V.:

**DAS NEUE JAHR IM AFRIKA-HAUS
Philosophische Café am 29.01. und 26.02.2011**

Das Afrika-Haus in Berlin Moabit ist als interkulturelle Begegnungsstätte schon seit einiger Zeit auch Treffpunkt für an philosophischen Diskussionen interessierte Menschen. Regelmäßig veranstaltet die Gesellschaft für afrikanische Philosophie im Afrika-Haus das Philosophische Café.

Die nächsten Termine im Januar und Februar stehen bereits fest: am Samstag, den 29. Januar 2011 und am Samstag, den 26. Februar 2011 jeweils um 17:00 Uhr. Die Themen werden vorher über die Internetseite des Afrika-Hauses angekündigt. Sie finden uns im Internet unter: <http://www.afrikahaus-berlin.de>.

Kontakt

Afrika-Haus
Oumar Diallo
Bochumer Straße 25
10555 Berlin

Tel.: (030) 392 20 10
Fax: (030) 392 20 10

E-Mail: afrikahaus@t-online.de
Internet: <http://www.afrikahaus-berlin.de/>

WdK:

**CREOLE 2011
Gewinner des Vorentscheides Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern
Neujahrskonzert mit den Gewinner-Bands am
12.01.2011**

Cyminology & bye bye brasil ziehen für die Region ins Finale, die creole 2011 Ende Mai im Huxleys. Die beiden GlobalMusic-Formationen konnten sich gegen 14 Konkurrenten des Genres nach einem dreitägigen Konzertmarathon in der vergangenen Sonntagnacht durchsetzen.

Cyminology, so die Jury, besteche durch »ihre kreative Fusion von alter Persischer Lyrik mit einer modernen und virtuosen Kombination aus Jazz und Pop.« »Ihr frischer Mix«, so die Begründung der Jury zur Entscheidung zu bye bye brasil, »aus elektro-akustischen Brasil-Sounds mit Pop- und Chanson-Elementen über-

zeugt durch elegant-reduzierte Arrangements auf hohem musikalischen Niveau, die dank charmanter Bühnenperformance Lust auf mehr machen.«

Als zweifache Preisträger des Jazz & Blues Award Berlin sind Cyminology auf verschiedenen Touren bereits fast um die halbe Welt gereist, um ihre wunderbare Mischung aus klassischem Jazz und persischem Gesang zu präsentieren. Das auf einander eingespielte Quartett mit persischen, indischen und deutschen Wurzeln erschafft mit seinen Klangkompositionen Bilder und Phantasien, die die Zuschauer verzaubern. Cymin Samawatie, Sängerin und Mitgründerin der Band, schreibt auch eigene Gedichte, für die sie sich neben der Lage in ihrem Heimatland, dem Iran, ihren eigenen Erfahrungen und Gedanken ebenso von den großen persischen Dichtern wie Rumi, Hafis und Khayyam inspirieren lässt. Sanft und zum Teil melancholisch mutet Cyminologys Musik an, und doch scheuen sie kleine Ausflüge zu zeitgenössischem Rock und Pop keineswegs. Cymin Samawatie – Gesang / Benedikt Jahnel – Klavier / Ralf Schwarz – Kontrabass / Ketan Bhatti – Schlagzeug, Perkussion.

Auf Wiedersehen Brasilien?! Träumt nicht fast Jeder von Brasilien, Sehnsuchtsort und Projektionsfläche vieler Tagträume? Unabhängig voneinander zog es die beiden Musiker Kristina Müller und Kostia Rapoport erst vor kurzem nach Berlin, wo sie sich zu dem deutsch-russischen Duo bye bye brasil zusammenfanden, das herzerwärmenden, zarten, erfrischenden ChansonBrasilJazz macht. Beide sind ausgebildete Musiker und wirkten bereits in verschiedenen Musikprojekten mit. Kristina van de Sand (Gesang & Geige) singt die portugiesischen Texte mit Leichtigkeit, das Klavierspiel von Kostia Rapoport (Klavier) schmiegt sich harmonisch an. Mit bye bye brasil, so sagen sie selbst, möchten sie uns in unbekanntes Weiten der brasilianischen Musik entführen, fern von Klischees, Trompeten oder 80-köpfigen Sambatruppen. Sie wollen ihre ganz eigene Interpretation brasilianischer Musik zeigen.

Mittwoch, 12.01.2011, 20:00 Uhr, Saal: Neujahrskonzert. Es spielen die Gewinner des Vorentscheides der creole 2011. Eintritt 9,00/ 6,00 Euro.

Weitere Infos unter:

<http://www.werkstatt-der-kulturen.de>
<http://www.creole-weltmusik.de>

Kontakt

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin

Tel.: (030) 60 97 70-0
Fax: (030) 60 97 70-13

E-Mail: info@werkstatt-der-kulturen.de
Internet: <http://www.werkstatt-der-kulturen.de>

Veranstaltungen

Werkstatt der Kulturen

PROGRAMM JANUAR 2011

Migration Music/ In Schleier Haft

Freitag, 14.01.2011, 21:00 Uhr, Konzert
Migration Music

Eintritt 7,00/ 5,00 Euro

Ab 2011 heißt es: Am Freitag Abend ist "MigrationMusic"! Damit schließt die Werkstatt der Kulturen an die sehr erfolgreiche Freitag Abend Show "TRANSMUSIKALE" an. Denn auch bei "MigrationMusic" werden Berlins internationale Bands auftreten.

Die Besonderheit: Bei "MigrationMusic" geben sich Musiker unterschiedlichster Musiktraditionen gegenseitig die Ehre. Das heißt: Latin-Bands featuren Jazz-Sängerinnen, Jazz-Bands featuren Salsa-Sängerinnen, Afro-Beat-Bands featuren Soul-Sänger...

Im Januar lädt der preisgekrönte Pianist Lionel Haas u.a. die südafrikanische Sängerin Kgomotso Tsatsi. Come and see!
Kurator: Jonas B. Hammond

Donnerstag, 20.01.2011, 20:00 Uhr, Kabarett
In Schleier Haft. Eine Orientwalküre packt aus

Eintritt 9,00/ 6,00 Euro

Nichts und niemand wird verschont. Eine Berufstürkin, muslimisch sozialisierte Wahldeutsche mit »Migrationshintergrund« die authentisch protestverschleiert ihre Integrität endlich in der neuen Kollektion von »Bin Lagerfeld« wieder findet.

Stand up Comedy, die unters Kopftuch geht. »Serpil Pak hat es nicht leicht. Als Berufstürkin und Passdeutsche ist sie in einem zwangsschizophrenen transkulturellen Spannungsfeld gefangen, dass sie nur dank ihres Psychologiestudiums und ihrer manischen Kaufsucht erträgt.« (Berliner Morgenpost)
Kuratorin: Serpil Pak

Weitere Informationen zum Programm im Internet unter:
<http://www.werkstatt-der-kulturen.de>

Kontakt

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
12049 Berlin

Tel.: (030) 60 97 70-0
Fax: (030) 60 97 70-13

E-Mail: info@werkstatt-der-kulturen.de
Internet: <http://www.werkstatt-der-kulturen.de>

21.01., Haus der Kulturen der Welt:
**DEUTSCHLANDS MUSLIME
UND EUROPÄISCHER ISLAM**
Ein Debattenabend

21.01.2011 ab 19 Uhr

Deutschlands Muslime sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen, und dennoch werden „Deutsche“ und „Muslime“ als ein unvereinbares Gegensatzpaar wahrgenommen. Mit einem vielstimmigen Debattenabend untersucht das Haus der Kulturen der Welt, wie sich das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft gestalten lässt.

19:00 Uhr
Die Muslimisierung des Anderen

Panel

Dient „der Islam“ als negative Projektionsfläche für eine nationale Identität oder andere gesellschaftliche Kerndebatten? Hängen antimuslimischer Rassismus und sich schnell verändernde Bedingungen und Situationen einer globalisierten Welt zusammen? Warum entbrennt der Streit um den Platz des Islam in Deutschland und Europa gerade jetzt?

Es diskutieren:

Cem Özdemir, Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, die Schriftstellerin Sema Kaygusuz, Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, Sawsan Chebli, Grundsatzreferentin für interkulturelle Angelegenheiten in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin sowie die Journalistin Hilal Sezgin.

Es moderiert Caroline Fetscher (Der Tagesspiegel).
Sabine Adatepe übersetzt aus dem Türkischen.

20.30 Uhr
Islam in Europa

Vortrag und Diskussion

In diesem zweiten Veranstaltungsteil werden historische und gesellschaftspolitische Perspektiven auf den Islam in Deutschland und Europa debattiert.

Tariq Ramadan, Islamwissenschaftler und einer der führenden Intellektuellen unserer Gegenwart, steht in seinem Eröffnungsvortrag für einen europäischen Islam ein. Seine Sicht kommentieren und diskutieren im Anschluss Dan Diner, Professor für Neuere Geschichte an der Hebrew University, Jerusalem, und Direktor des

Simon-Dubnow-Instituts für Jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig, und Gudrun Krämer, Islamwissenschaftlerin an der Freien Universität Berlin und Direktorin der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies.

Einführung: Susanne Stemmler (Haus der Kulturen der Welt).

Kontakt

Haus der Kulturen der Welt
John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin

Tel.: (030) 39 787 - 0
Fax: (030) 39 787 - 79

E-Mail: info@hkw.de
Internet: <http://www.hkw.de>

12.02., Mario Rispo & Band:

MEIN ISTANBUL – LIEDER DER SEHNSUCHT Der Hamburger Mario Rispo singt klassische und moderne türkische Lieder

Samstag, 12.02.2011, 20:00 Uhr
BKA Theater
Mehringdamm 34
10961 Berlin

Eine deutsch-türkische Musikshow als Liebeserklärung an die faszinierende Stadt Istanbul.

Fünf türkische Musiker, allesamt klassisch ausgebildet, begleiten den Hamburger Sänger Mario Rispo auf seiner musikalischen Reise zwischen Orient und Okzident.

Der Deutsche mit italienischen Wurzeln verbindet in seiner einzigartigen Musikshow voller Leidenschaft und Hingabe deutsche Conférence und türkische Musik. Das Repertoire reicht von der klassischen türkischen Sanat-Musik und traditionellen Lieder der Istanbuler Ballhäuser, bis hin zu Balladen der modernen türkischen Musikszene. Mario Rispos Stimme findet ihren Weg zwischen den Genres, getragen von den melancholischen und sehnsuchtsvollen Klängen seiner exzellenten türkischen Musiker, wobei stets auch der Augenblick und das Leben an sich gefeiert werden.

Durch verschiedene Begegnungen wuchs im Laufe des Lebens von Mario Rispo seine Liebe zu Istanbul, zum Reichtum der türkischen Kultur und deren Musik. Er studierte bei verschiedenen Lehrern in Hamburg, Berlin sowie in Istanbul, bis er schließlich seine eigene Show kreierte.

Als Deutscher, der türkisches Liedgut hervorragend, bestechend authentisch und voller Verve und Herzblut

interpretiert, ist Mario Rispo einzigartig. "Mein Istanbul – Lieder der Sehnsucht / Hüzün – benim Istanbulum" feierte seit der Premiere im Hamburger Schmidt Theater im März 2009 bei der Presse und dem Publikum gleichermaßen große Erfolge.

In seiner zweistündigen Show-Performance zeichnet Rispo am Beispiel der faszinierenden und pulsierenden Metropole Istanbul ein völlig neues Bild der Türkei: als Schmelztiegel der Kulturen, in dem Teehaus und Internetcafé, Asien und Europa, Tradition und Moderne, Luxus und Armut zusammen gehören und aus dem alten Istanbul die moderne Mega-Metropole machen.

Die Tatsache, dass dieser Wanderer zwischen den Kulturen eher die verbindenden als die trennenden Elemente aufzeigt und zelebriert, ist keine Nebensache, sondern schafft bei Mario Rispos Show eine großartige Atmosphäre, in der Türken und Deutsche die Begeisterung der Zusammengehörigkeit erleben.

Hüzün – benim Istanbulum: Eine musikalische Liebeserklärung an eine faszinierende Stadt!

Karten/ Kontakt

Karten im VVK: 18,-/15,-/12,- Euro
Abendkasse: 20,-/17,-/14,- Euro

Karten: (030) 20 22 007
<http://www.bka-theater.de>

Karten gibt es außerdem an allen Theaterkassen und bei Hekticket, Telefon: (030) 230 99 30,
<http://www.hekticket.de>.

Mehr Informationen: <http://www.mariorispo.com/>
und <http://www.projectorat.de/>

Veröffentlichungen

Berliner Bündnis gegen Menschenhandel:

NEUE AUSGABE DES BBGM-NEWSLETTERS

Das Berliner Bündnis gegen Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung gibt regelmäßig einen Newsletter heraus. Der Newsletter berichtet über die Aktivitäten des Berliner Bündnisses und der Projektpartner, sowie über Entwicklungen in Deutschland und in anderen Ländern zum Thema Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung.

Mehr zum 3. Newsletter des Berliner Bündnisses finden Sie unter

http://www.gegen-menschenhandel.de/index.php?option=com_content&view=article&id=84&lang=de

IDA e.V.

VIELFALT-MEDIATHEK HAT EIN NEUES INTERNETPORTAL!

Informativer –

mit aktuellen Hinweisen auf neueste Publikationen!

Übersichtlicher –

mit einfacher Suchfunktion!

Nutzerfreundlicher –

mit neuer praktischer Merkmaltel- und Empfehlenfunktion!

Unter <http://www.vielfalt-mediathek.de> können Interessierte in über 1000 Publikationen zu Themen wie Rechtsextremismus, Migrationsgesellschaft, (Anti-)Rassismus, Antisemitismus, Interkulturelles Lernen etc. stöbern.

Sie können sich Anregungen für eigene Projekte holen oder Kooperationspartner kennen lernen. Neben der Suchfunktion finden sich Informationen zur Mediathek und den Projektpartnern, es gibt einen ausführlichen Hilfebereich und Hinweise auf weitere Materialien.

Sämtliche Publikationen können kostenlos ausgeliehen werden.

In der Mediathek finden Sie:

- Bildungsmaterialien zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus
- Berichte von Maßnahmen gegen Diskriminierung in Arbeitsmarkt und Verwaltung
- Kurz- und Dokumentarfilme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, von Theaterworkshops und lokalen Initiativen gegen Rechtsextremismus

- Trainingsordner und Praxishandbücher mit Methoden und Übungen für Fortbildungen, Schule, Ausbildung und außerschulische Jugendarbeit
- Verzeichnisse über Filme und Bildungsmaterialien
- Dokumentationen von Lokalen Aktionsplänen, Beratungsnetzwerken und Modellprojekten
- Online-Projekte mit Diskussionsforen, Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten

und vieles mehr.

Die Mediathek bietet Inhaltsbeschreibungen, Kontaktadressen von Projektträgern und einen Verleihservice, der durch den Projektpartner DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung sichergestellt wird.

Kontakt

IDA e. V.

Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf

Tel: (02 11) 15 92 55-5

Fax: (02 11) 15 92 55-69

E-Mail: info@IDAeV.de

Internet: <http://www.idaev.de>

Berliner Tulpe:

AKTUALISIERTER INTERNETAUFTRITT

Die Berliner Tulpe ist ein Preis von Radyo METROPOL FM, dem BWK BildungsWerk in Kreuzberg, der Senatskanzlei Berlin, des Beauftragten für Integration und Migration des Senats von Berlin, der Werkstatt der Kulturen und BEYS im Wert von 10.000 Euro, gestiftet von der Körber-Stiftung.

Mit ihr werden Projekte, in denen sich Menschen für den deutsch-türkischen Gemeinsinn vorbildlich einsetzen, ausgezeichnet.

Die Preisverleihung der Berliner Tulpe 2011 findet am 21.03.2011 um 18:00 Uhr im Berliner Rathaus statt.

Weitere Informationen:

<http://www.berliner-tulpe.de>

Film

EIN LEBEN MIT DER DULDUNG

Sarah-Janina Khayati

Dulden, definiert der Duden, bedeutet „billigen, etwas durchgehen lassen“. Der bittere Beigeschmack dieses Wortes ist unverkennbar. Familie Ndombele wird seit 18 Jahren nur „geduldet“, ihre Abschiebung nach deutschem Aufenthaltsrecht also lediglich „vorübergehend ausgesetzt“. Die Asylanträge des Ehepaars und seiner drei Kinder wurden von den deutschen Behörden bereits vor Jahren abgelehnt. Das bedeutet keine Rechte, keine Arbeitserlaubnis – jede Möglichkeit, selbstständig für den Lebensunterhalt aufzukommen, ein geregeltes Leben zu führen wird dadurch im Keim erstickt.



Aber eine Rückkehr nach Angola kommt für Frau Ndombele nicht in Frage. Das Land ist vom jahrzehntelangen Bürgerkrieg gezeichnet, Deutschland schon so lange ihr neues zu Hause. Mit aller Kraft und Zivilcourage setzt sie sich für das Bleiberecht ihrer Familie ein. Doch die drohende Abschiebung hängt wie eine dunkle Wolke über dem Alltag der Familie.

Filmemacher Appolain Siewe begleitet Frau Ndombele auf ihrem Weg, Behördengängen, Gesprächen mit Anwälten, Politikern und Organisationen wie dem Netzwerk „bridge“, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die berufliche Qualifikation von Asylsuchenden zu fördern und Bleibeberechtigte in Arbeit zu vermitteln. Einfühlsam beschreibt der Dokumentarfilm das ständige Dilemma zwischen bangem Hoffen und Depression, dem Bemühen um ein „normales“ Familienleben und die immer wiederkehrenden inner- und außerfamiliären Konflikte. Ansprüche und Argumente von Geduldeten und Asylbewerbern werden dabei ebenso kritisch beleuchtet, wie fundamentaler Einspruch gegen die aktuelle Asylpolitik in Deutschland formuliert. Genau diese ausgewogene Auseinandersetzung mit dem Thema Bleiberecht macht den Film zu einem kleinen Juwel und einer ganz besonderen Empfehlung für Schulen und Medienzentren.

Mehr Information finden Sie unter:

<http://www.filmsortiment.de>
oder <http://www.einheitfilm.de>

Kontakt

Rückfragen:
Appolain Siewe Tel.: (0173) 48 36 224
